

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Die Homepage für unseren Hof

Alles neu auf BauernZeitung.at. Die Website der BauernZeitung erstrahlt in neuem Glanz. ► Seite 2

🔍 bauernzeitung.at



App-Download



FOTO: BARILLO IMAGES - STOCK.ADOBE.COM

Flucht nach vorne bei Mountainbikes
Österreich bekommt eine Koordinierungsstelle für Mountainbiking im Wald.
4

Sommorgespräch am Bauernhof
BBV-Präsident Günther Felfner tauschte sich in Angerberg aus.
8

Almgeschichte – Folge 8
Ein Besuch auf der Labaualm von Familie Dilitz in Nauders.
12



Alpenhanf aus Osttirol
Familie Halbfurter produziert statt Milch alternative Kulturen.
16

Sicherheit
Mit Beginn des neuen Schuljahres rückt der sichere Schulweg für Kinder in den Fokus.
32



App herunterladen,
E-Scooter gewinnen



App-Download

E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,-
zusammenklappbar
mit 10-Zoll-Reifen

Teilnahme in der App.
Gewinnteilnahme bis
30. September 2025.

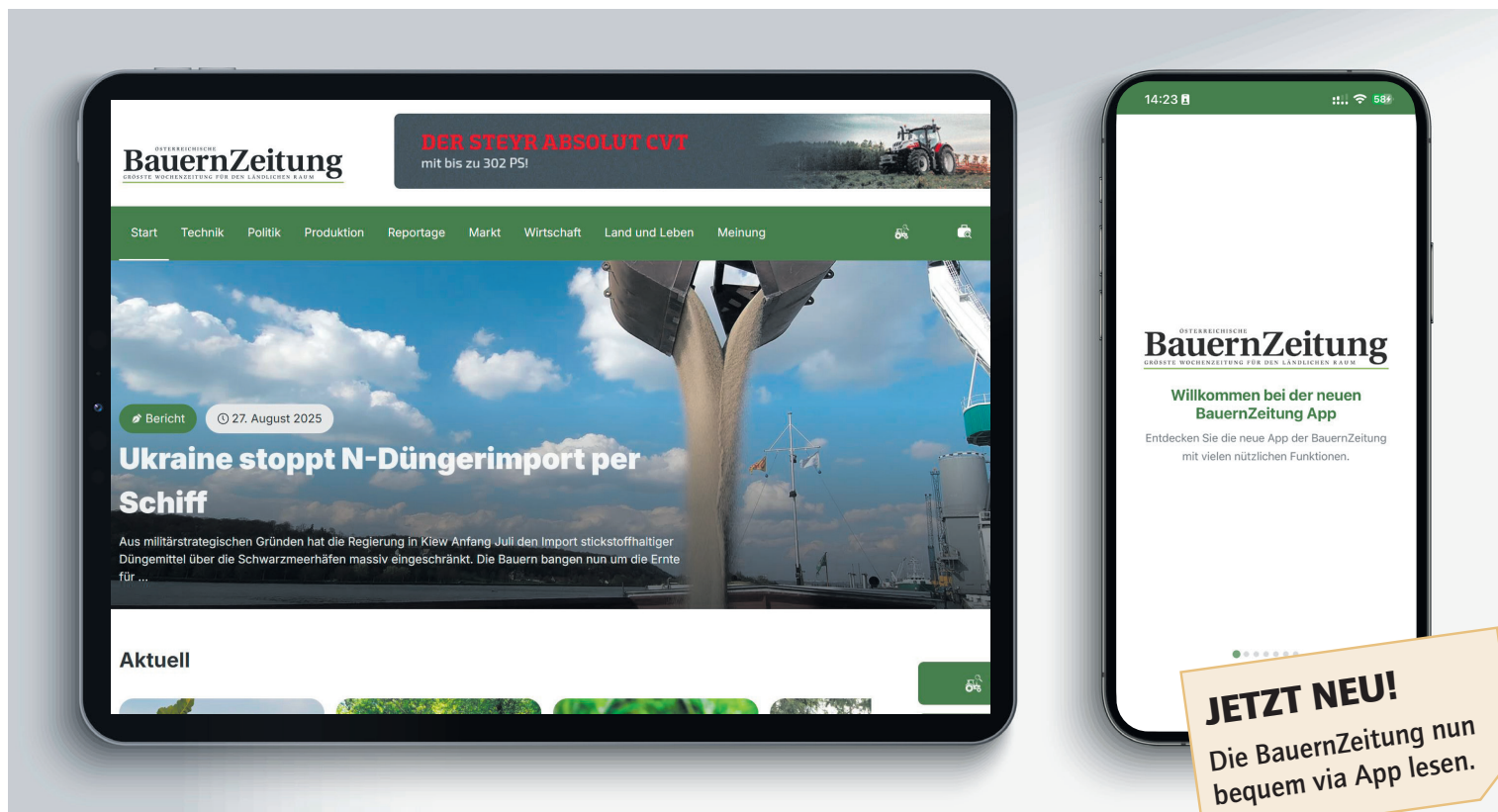


**RIEDER
MESSE**
4.-7. SEPT.

Infos & Tickets:
www.riedermesse.at

BauernZeitung.at kann jetzt noch mehr

News aus der Branche, Reportagen von den Höfen, aktuelle Marktentwicklungen sowie Kleinanzeigen und Veranstaltungen aus der Region. All das bietet der neue Webauftritt der BauernZeitung. Jederzeit verfügbar, aktuell und bequem per Handy-App abrufbar.



Die BauernZeitung hat sich einen neuen Digital-Auftritt verpasst. Nachrichten und Berichte aus Politik, Wirtschaft, Markt, Technik und Produktion bis hin zum Leben am Land erscheinen auf www.bauernzeitung.at jetzt in neuem Design: jünger, moderner und aktueller. „Schnell und aktuell, aber mit dem gewohnten Tiefgang informieren wir über alles, was die bäuerliche Bevölkerung bewegt“, erklärt Geschäftsführerin Anni Pichler.

Ein besonderer Fokus in der digitalen Berichterstattung liegt auf den Marktmeldungen. „Bauern sind heute mehr denn je als Unternehmer gefordert. Mit aktuellen Marktdaten wollen wir hier unterstützen“, informiert Chefredakteur Clemens Wieltch.

Die bisher bestehenden Marktberichte wurden deshalb in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen um interaktive Grafiken ergänzt.

Eine Zeitung, viele Services

Auch abseits der redaktionellen Beiträge hat sich einiges getan. Ein neuer Kleinanzeigenmarkt bietet interessante Angebote rund um die Landwirtschaft – vom Heuballen bis zur Gebrauchsmaschine. Eine Buchung ist für jedermann kostenlos online möglich. Gänzlich neu ist die Möglichkeit, auch für die gedruckte Zeitung eine Anzeige online dazubuchen. Im Veranstaltungskalender gibt es nun eine Suchfunktion. Unter-

nehmen, Vereine und andere Veranstalter können ihr Event mit wenigen Mausklicks selbst eintragen.

Und das Beste: Alle genannten Funktionen sind ab sofort in der neuen BauernZeitung-App zu finden. Wer diese bis zum Monatsende herunterlädt, erhält nicht nur alle News aus der Landwirtschaft direkt auf

sein Smartphone, sondern qualifiziert sich auch zur Teilnahme am Gewinnspiel für einen E-Scooter „Pure Air“.



Facebook

QR-Code scannen und Facebook aufrufen



Instagram

QR-Code scannen und Instagram aufrufen




App-Download

**App herunterladen,
E-Scooter gewinnen**

**E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,-
zusammenklappbar
mit 10-Zoll-Reifen**



weichberger
MOBILITY. UND ALLES LÄUFT BESSER.

Teilnahme in der App.
Gewinnteilnahme bis 30. September 2025.

BauernZeitung

Start Technik Politik Produ

Weitere Verschärfungen bei unfairen Handelspraktiken

Die Europäische Kommission tüftelt an einer umfassenden Reform der Richtlinie zu unfairen Handelspraktiken (LITP).

BauernZeitung

Politik Produktion Reportage

Feldhäcksler für bis zu 500 Tonnen pro Stunde

Die vier neuen Feldhäcksler der Baureihe Jaguar 1000 glänzen mit Superlativen. Laut Hersteller Claas ermöglichen sie mit dem breitesten Gutfuss am Markt, neuen Vorsatzgeräten und „wegweisender“ Fahrerassistenz Durchsatzleistungen von bis zu 500 Tonnen pro Stunde.

BauernZeitung

Politik Produktion Reportage

Weniger Wirkstoffe, schwächelnde Preise

Pflanzenbau Niederösterreich

BauernZeitung

Politik Produktion Reportage

Studie zeigt: Nicht nur der Hof braucht Pflege

Jeder dritte Landwirt in Österreich wünscht sich Unterstützung für das psychische Wohlbefinden.

Letzte Änderung 1.9.2025, 09:00:00

E-Paper

Virtueller Blick in die gedruckte Ausgabe der BauernZeitung gefällt? Nach dem Login stehen auf der Website und in der App die aktuellen Ausgaben zum Durchblättern und Schmökern zur Verfügung.

Marktberichte

Was tut sich bei den Erzeugerpreisen? Abseits der bewährten wöchentlichen Marktanalysen bietet bauernzeitung.at nun auch Grafiktools über lange Zeitreihen. Und zwar für eine Fülle an Agrargütern.

Veranstaltungskalender

Was tut sich im Land? Im Veranstaltungskalender sind Termine und Events für Bäuerinnen und Bauern und die ländliche Bevölkerung zu finden. Eingeloggte User können auch selbst aktiv werden.

Sa	06. September	BIO-Bergbauernfest	Marktangter Hall in Tirol	Marktangter, 6060 Hall in Tirol
Sa	06. September - 07. September	Hirschegger Birnkirta „Das ganze Dorf ist Bühne“	Gemeinde Hirscheegg	Dorfplatz, 8584 Hirschegg-Pack
Sa	06. September - 07. September	T16. Gady-Markt	Gady-Firmenzentrale	Leibnitzter Straße 76, 8403 Lebring
Sa	06. September - 07. September	ernte.dank.festival.	Heidenplatz	Heidenplatz, 1010 Wien
Sa	08. September	Gaaler Almabtrieb	VW-Käfermuseum	Ingering II, 8371 Gaal

Kleinanzeigen

Kleinanzeigen mit dem Handy kostenlos online stellen oder gleich für Print dazubuchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

	Steyr 6185 CVT Hi-eSCR Komfort	BULLA Landtechnik - STEYR CVT 6185 CVT	Waldneukirchen, OÖ	28. August 2025	129.000,00 €
	Claas Lexion 5300	BULLA Landtechnik - CLAAS Lexion 5300	Waldneukirchen, OÖ	28. August 2025	284.500,00 €

Mountainbike-Koordinationsstelle kommt 2026

Vier Ministerien, neun Bundesländer, ein Ziel. Österreichs Entscheidungsträger tüfteln an einer Lösung für die zunehmende Nachfrage nach Mountainbike-Strecken. Eine Koordinationsstelle soll es richten.

CLEMENS WIELTSCH

Der Drang der Gesellschaft, die Natur mit sportlichen Aktivitäten zu erobern, steigt ständig. Längst werden Berge, Felder und Wälder nicht nur mehr zu Fuß besucht, was zumindest im Forst per Gesetz legitimiert ist. Insbesondere der Trend zum Offroad-Radsport birgt Konfliktpotenzial und stößt manch bäuerlichem Grundbesitzer sauer auf.

Nun soll sich hierzulande eine Mountainbike-Koordinationsstelle dem Thema annehmen. Wie das Landwirtschaftsministerium vergangene Woche mitteilte, sei dies der erste Schritt zur Umsetzung der im Vorjahr angekündigten Mountainbike-Strategie. Erklärtes Ziel: der Nachfrage

an Mountainbikestrecken gerecht werden, Potenziale für Wirtschaftsstandort und Tourismus fördern und das Bewegungs- und Erholungsangebot für die Menschen erweitern. Zugleich sollen aber die Grund- und Eigentumsrechte und der Naturschutz nicht ins Hintertreffen geraten. Finanziert wird die Stelle von vier Ministerien (Sport, Forst, Tourismus, Mobilität) und den Bundesländern.

Ergebnisse bis Ende 2026

Der Zuschlag zur Erarbeitung einer ersten Rahmenvereinbarung wurde an die Konnekt GmbH mit Karl Morgenbesser und Thorsten Schmitz erteilt. Beide bringen den Ministerien zufolge „langjährige Erfahrung und strategisches Know-how“ in

das Projekt ein. Morgenbesser hat in Niederösterreich bereits Bike-Projekte im Einvernehmen mit Grundeigentümern, Jagd und Naturschutz umgesetzt.

Schmitz kommt aus der Sportartikelbranche und war unter anderem Geschäftsführer einer namhaften Handelskette. „Unser Anspruch ist es, Mountainbiken als gesamtgesellschaftliches Thema zu denken“, betont er. Bis Ende 2026 will man einen „breit angelegten Entwicklungsprozess“ abgeschlossen wissen, danach sollen Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet werden. Die Koordinationsstelle wird dabei von einer Steuerungsgruppe begleitet, die durch die beteiligten Ministerien sowie die Bundesländer besetzt wird. Wiewohl Touristiker die wachsende Be-

deutung des Radsports für die Branche betonen („rund ein Drittel der Sommergäste kommen zum Radfahren“), mahnt Forstminister Norbert Totschnig gegenseitiges Verständnis ein: „Mountainbiking wie auch andere Freizeitaktivitäten in der Natur erfordern Verantwortung und gegenseitige Rücksichtnahme.“ Die Erarbeitung der Strategie sieht Totschnig als Chance. Nachsatz: „Die Waldbewirtschaftung müssen umfassend eingebunden werden. Nur so kann eine nachhaltige Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft gewährleistet werden.“ Möglich wäre das nur mit klaren Regelungen und Verträgen.

„Wir sind an einer für alle Waldbesucher zufriedenstellenden Lösung interessiert.“

RUDOLF ROSENSTATTER

Das sieht man auch beim Waldverband so. Dessen Obmann Rudolf Rosenstatter erklärt: „Wir sind an einer für alle Waldbesucher zufriedenstellenden Lösung interessiert und wollen dabei keine Nutzergruppe vernachlässigen oder bevorzugen. Vertragsmodelle sind aus dieser Sicht die gerechteste und praktikabelste Lösung.“ Eine generelle Öffnung der Forststraßen, wie sie einzelne Gruppen immer wieder fordern, werde es allerdings nicht geben. „Schon jetzt prallen unterschiedliche Nutzungsansprüche im Wald aufeinander“, weiß der Forstwart, insbesondere bei „spontanen Querfeldein-Aktionen“. Um solche künftig zu unterbinden, seien „individuelle Lösungen nun Trumpf“.



Immer wieder missachten Radsportler Fahrverbote im Forst. Durch ein breiteres Angebot und freiwillige vertragliche Vereinbarungen mit den Grundbesitzern will der Gesetzgeber nun gegensteuern.

Pröll und Totschnig rühren Werbetrommel für ID Austria

Das digitale Authentifizierungstool ID Austria wurde überarbeitet. Alexander Pröll, Staatssekretär für Digitalisierung, macht mit einer bundesweiten „Servicetour“ auf die Neuerungen aufmerksam.



Mehr als 100 Termine hat sich ÖVP-Staatssekretär Pröll österreichweit vorgenommen, um den Relaunch der ID Austria zu bewerben. Im August machte er in Tirol mit Unterstützung von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig auf besonders auffällige Weise auf das Authentifizierungswerkzeug aufmerksam. Im Zuge einer sogenannten „8-Minuten-Challenge“ schwangen sich die Politiker auf den Mähtrac und mähten binnen acht Minuten das Kürzel „ID A“ in eine Wiese. Die Challenge soll den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen, wie schnell es geht, sich die ID Austria bei einem der Servicestopps zu holen“, schildert man im Staatssekretariat die Hintergründe für die Aktion.

Damit die App die höchsten Datenschutzstandards erfüllt, muss das ID-Austria-Konto bekanntlich beim Amt freigeschal-

tet werden. Um den Zeitaufwand für interessierte Bürger gering zu halten, müssen sie während der Servicetour nicht zum Amt, sondern können zu einem der Servicestopps gehen und sich innerhalb der namensgebenden acht Minuten registrieren lassen. „Unsere Vision ist, dass die ID Austria bis 2030 von neun Millionen Menschen genutzt wird“, so Pröll. Derzeit seien schon mehr als vier Millionen Österreicher mit von der Partie.

Vieles spricht laut Pröll für die Nutzung. Mit der ID Austria werden digitale Amtswege wie Wohnsitzänderungen oder Urkundenanträge deutlich vereinfacht. Die verfügbaren Personendaten sind jederzeit einsehbar, Papierformulare oder Behördentermine gehören dann der Vergangenheit an. Laut Minister Totschnig ergeben sich insbesondere für Bauern im beruflichen wie im privaten Alltag Vorteile: „Der digitale Zugang zu Förderungen, Anträgen und

Ausweisen wird damit einfacher und sicherer nutzbar. Natürlich niemals verpflichtend, sondern als zusätzliches Serviceangebot.“ Bekanntlich kann die ID Austria in der laufenden Förderperiode bereits zur Einreichung oder Korrektur des Mehrfachantrages verwendet werden. Eine manuelle Unterschrift ist bei Inanspruchnahme der Hilfestellung durch die LK aber weiterhin zulässig.

digitalaustria.gv.at



Pröll und Totschnig in Tirol

STUDIE

Fördermittel für Bioenergie erfolgreich

Bioenergie-Förderungen im Bereich der Nah- und Fernwärme und des Kessel-tausches im Zuge des „Raus aus Öl und Gas“-Programms trugen wesentlich zur Erreichung der österreichischen Förderziele bei. Das teilt der Biomasseverband unter Berufung auf eine kürzlich veröffentlichte Studie zur Evaluierung der Klima- und Energieförderungen mit. Präsentiert wurde diese vom Forschungsinstitut Prognos, die insbesondere dem Heizkesseltausch „eine gute Performance“ attestiert. „Insgesamt bringt ein mit 10.000 Euro geförderter Pelletskessel dem Staat über 20 Jahre Einnahmen von rund 55.000 Euro“, heißt es vom Verband.

EUDR

Keine Ausnahme für die USA

Die gemeinsame Erklärung von EU-Kommission und US-Regierung hat für Spekulationen gesorgt, ob die EUDR möglicherweise um eine weitere Risikokategorie für die USA ergänzt werden könnte. In der Erklärung verpflichtet sich die EU, zu versuchen, die Bedenken der US-amerikanischen Produzenten und Exporteure hinsichtlich der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) auszuräumen. Ein Sprecher der EU-Kommission hat diese Woche gegenüber dem Pressedienst Agra-Europe jedoch klargestellt, dass keine Sonderregeln geplant seien.

Saatbau Linz und MFG Deutsche Saatgut machen gemeinsame Sache

Die Saatgut-Genossenschaft Saatbau Linz übernimmt mehr als ein Viertel der Unternehmensanteile an der Deutschen Saatgut. So sehen sich die Oberösterreicher für den rauer werdenden Wettbewerb gerüstet.

Wie vergangene Woche mitgeteilt wurde, steigt die Saatbau Linz, welche heuer ihr 75-jähriges Bestehen feiert, mit einer 26-prozentigen Beteiligung bei der 2017 gegründeten deutschen MFG Saatgut ein. Man avanciere so zu einem „maßgeblichen Bestandteil des Kompetenznetzwerks rund um die Deutsche Saatgut“, heißt es aus Linz. Die Beteiligung markiere „einen bedeutenden Schritt“ unter anderem zu „nachhaltigem Wachstum“. Die Saatbau setzt damit ihren vor 30 Jahren begonnenen Expansionskurs weiter fort. Mittlerweile hält das genossenschaftliche Züchtungsunternehmen zwölf internationale und fünf nationale Tochtergesellschaften und vertreibt ihre Produkte in 35



Die Geschäftsführer Fraundorfer (l.) und Gaisböck sind guten Mutes.

Ländern. Ähnliches hat offenbar die MFG in Planung, wie Geschäftsführer Christian Gaisböck erklärt: „Wir haben Großes vor und mit der Saatbau Linz einen

Partner, mit dem wir diese Ambitionen weiterentwickeln können. Die enge Zusammenarbeit eröffnet neue Möglichkeiten in der Produktentwicklung, im

Marktzugang und in der strategischen Positionierung.“ Insbesondere das oberösterreichische Know-how bei Mais, Getreide und Soja sowie im Bereich Vertragslandwirtschaft wolle man in Zukunft zum Erhalt der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit nutzen. „Die Herausforderungen in der europäischen Agrarwirtschaft verlangen nach neuen Allianzen“, so Gaisböck.

Aber auch die Erschließung neuer Geschäftsfelder und Innovationsprozesse hat die Führungsriege beider Firmen geplant. „Mit dieser Beteiligung setzen wir ein sichtbares Zeichen für Vertrauen, gemeinsame Verantwortung und zukunftsgerichtete Weiterentwicklung“, erklärt indes Saatbau-Chef Josef Fraundorfer.

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Ein Hoch auf die Zivilgesellschaft

Wie fast immer, wenn die FPÖ gegen A, B oder C wettet, ist es ein verlogenes Spiel. Auch bei der aktuellen Hetze gegen NGOs, also gegen Nicht-Regierungs-Organisationen. Unzählige untergriffene Fragen hat die Oppositionspartei wieder einmal formuliert. Die Absicht ist klar: Einerseits soll damit die Regierungsarbeit gelähmt werden. Andererseits wird mit diesem Vorgehen der Boden fürs Autoritäre bereitet. Es ist kein Zufall, dass es vor allem Diktaturen sind oder Länder, in denen die Demokratie unter Druck geraten ist, in denen NGOs verboten sind oder bekämpft werden. Und dass NGOs vor allem in entwickelten Demokratien mit ausgeprägter Zivilgesellschaft mitmischen. Denn das „NGO-Business“, das die FPÖ als Gespenst und Teil ihrer großen Weltverschwörung an die Wand wirft,



garantiert sozialen Zusammenhalt. NGOs übernehmen vielfach Aufgaben von öffentlichem Interesse (meist vergleichsweise effizient und günstig) und werden dafür von der Allgemeinheit bezahlt. Alles darf hinterfragt werden, klar. Doch der Frontalangriff der FPÖ ist einfach nur destruktiv und „beruht auf stümperhafter Recherche“, wie WU-Professor Michael Meyer in einem Kommentar im „Standard“ nachgewiesen hat: Die FPÖ hat ihre Liste der NGOs „eins zu eins von der Jobplattform ngojobs.eu kopiert“. Organisationen wie Caritas und Diakonie, Volkshilfe und Rotes Kreuz, aber auch Landesjagdverbände und Naturschutzbund, WWF oder Bergrettung lösen echte Probleme, während die FPÖ von ihrer Bewirtschaftung lebt. Ein verlogenes Spiel, auf das die Regierung nicht eingehen sollte.

Vom Forschungslabor in den Stall

HANNAH PIXNER

Wissenschaftliche Erkenntnis allein reicht nicht – entscheidend ist ihre Anwendung in der Praxis. EAAP-Präsident Joël Bérard über Nachhaltigkeit, Tierwohl und globale Herausforderungen.

Was braucht es, um die Tierzucht zukunftsfähig zu gestalten?

BÉRARD: Das Schlagwort ist für mich die Nachhaltigkeit – vom kleinen ökologischen Fußabdruck über die Reduktion der Konkurrenz zwischen der Produktion von Lebensmitteln (food) und Futtermitteln (feed) bis hin zu einer standortangepassten Produktion. Und natürlich gehören auch Tierwohl und Tiergesundheit dazu.

Welche Herausforderungen entstehen dadurch – gerade im Hinblick auf unterschiedliche nationale Standards, etwa beim Tierwohl?

Vor 30 Jahren war mit Lebensmittelqualität noch der Geschmack oder die Textur gemeint. Inzwischen wird der Begriff weiter gefasst – und auch das Tierwohl gehört zu den Qualitätsmerkmalen. Jedes Land verfolgt hier sein eigenes Tempo, die Landwirtschaft erfährt mehr oder weniger politische Unterstützung oder Druck. Auch die Tierwohl-Forschungskommission der EAAP setzt Akzente in dieser Thematik. Wir beschäftigen uns etwa mit den neuesten Systemen, aber auch Zielkonflikten, und versuchen, den besten Kompromiss zu finden. Aspekte wie die sozioökonomischen Auswirkungen auf die praktizierenden Bauern werden in dieser sehr komplexen Gleichung natürlich berücksichtigt.

Europa wird von mehreren Tierseuchen belastet,

etwa der Lumpy Skin Disease und der Blauzungkrankheit. Wie reagiert die EAAP darauf?

Tierseuchen wie LSD sind ein sehr sensibles Thema, zeigen aber auf, dass Krankheiten vor Landesgrenzen keinen Halt machen. Wir leben in einer globalisierten Welt und es braucht globale Antworten. Wir können lernen, wie die Länder reagiert haben, in denen die Krankheit aufgetreten ist, und Maßnahmen treffen, um die Seuche zu stoppen oder von vornherein einzudämmen. Hier tauschen sich EAAP und Forschungsinstitute schon intensiv aus.



Ist Österreichs Tierzucht gut für die Zukunft gerüstet?

In Ländern wie Österreich und der Schweiz, die einen hohen Grünlandanteil aufweisen, sind Ökosystemleistungen besonders relevant. Die Standortanpassung und Nutzung der Ressourcen in der Produktion weisen für mich auch darauf hin, dass die österreichische Politik den Landwirten eine gute Unterstützung bietet.

Wissensaustausch

Vergangene Woche fand das 76. jährliche Treffen der EAAP in Innsbruck unter dem Motto „Future-Proof Livestock Farming“ statt. Mitorganisiert wurde das Treffen von der NTÖ (Nachhaltige Tierhaltung Österreich).

1.500 internationale Fachleute aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Wirtschaft trafen nach 30 Jahren erstmals wieder in Österreich zusammen.

Fruchtiger Wein, üblicher Lesetermin

MICHAEL STOCKINGER

Nach einer extrem kleinen und frühen Ernte 2024 erwartet der Österreichische Weinbauverband heuer eine „gute“ Durchschnittsmenge von rund 2,5 Millionen Hektolitern und eine um ein bis zwei Wochen spätere Lese. „Trotz einer sehr herausfordernden Marktsituation geben das Lesegut und die hohe Traubenqualität den Winzern wieder Auftrieb und Motivation. Mit der Lese 2025 erwarten wir einen fruchtigen, etwas leichteren Jahrgang. Das ist genau das, was momentan am nationalen und internationalen Weinmarkt gefragt ist“, so Johannes Schmuckenschlager bei der Ernte-Pressekonferenz diese Woche. Der Weinbaupräsident strich

zudem das ausgewogene Zucker-Säure-Verhältnis und die feine Aromatik aufgrund der kühlen Nächte im August hervor. Die Lese von Most und Sturm hat im Burgenland bereits begonnen, der Hauptlesebeginn wird dort laut Verband um den 8. September erwartet. In der Steiermark rechnet er mit dem Start in der zweiten Septemberwoche, während in Niederösterreich und Wien punktuell bereits Anfang September gelesen werde. Die Haupternte beginne hier jedoch erst in der zweiten und dritten Septemberwoche.

Verband schlägt Alarm

Schon letzte Woche hat der Weinbauverband angesichts rückläufigen Weinkonsums,

„rekordhoher Produktions- und Betriebsmittelkosten“, fehlenden Bürokratieabbaus, zunehmenden internationalen Wettbewerbsdrucks, begrenzter Pflanzenschutzmöglichkeiten und steigender „Preisensibilität der Märkte“ ein Positionspapier veröffentlicht. In dem Schreiben „Bäuerliche Weinbaubetriebe in Österreich sichern“ fordert er raschen Bürokratieabbau, neue Impulse für den Weinmarkt durch Intensivierung der ÖWM-Werbemaßnahmen und eine zügige Umschichtung von rund 5 Millionen Euro an nicht ausgeschöpften EU-Mitteln, die schnelle nationale Umsetzung von in der EU beschlossenen Maßnahmen und die Zulassung wirksamer Pflanzenschutzmittel.



Besonders trinkfreudige Weine mit guter Säurestruktur werden erwartet.

„Wir brauchen keine überbordende Bürokratie“

Sommorgespräch des Tiroler Bauernbundes in Angerberg:
Der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes Günther Felßner war im Austausch mit Tirols Bäuerinnen und Bauern.

Großer Andrang beim Sommergegespräch des Tiroler Bauernbundes am „Pfarinhof“ der Familie Osl in Angerberg: Rund 350 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um mit Spitzenvertretern aus Politik und Landwirtschaft ins Gespräch zu kommen. Hauptredner des Abends war der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes Günther Felßner. In seiner Rede betonte er die drängenden Herausforderungen für die Land- und Forstwirtschaft und warf zugleich einen Blick über den Tellerrand ins benachbarte Bayern: „Die Land- und Forstwirtschaft braucht Entscheidungen und Politik mit Augenmaß. Unser Ziel für Brüssel, aber auch und gerade für Bayern und Tirol, muss eine zukunftsgerichtete Agrarpolitik sein, die wirksame Vereinfachungen durchsetzt. Wir brauchen keine überbordende Bürokratie und Regelungen, die keinerlei Mehrwert bringen. Wir setzen auf langfristige, regional starke Wertschöpfungsketten. Wir

brauchen eine Agrarpolitik, bei der die Bäuerinnen und Bauern im Mittelpunkt stehen und die auch wieder auf Ernährungssicherung ausgerichtet ist. Zudem sind wir als Berufsstand selbst gefordert. Landwirtschaft ist Zukunft und das heißt, Herausforderungen zu meistern und auch die Zukunft zu gestalten.“

„Wir brauchen eine Agrarpolitik, bei der die Bäuerinnen und Bauern im Mittelpunkt stehen und die wieder auf Ernährungssicherung ausgerichtet ist.“

GÜNTHER FELßNER

Felßner unterstrich zudem die enge Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tirol „Seitens der Land- und Forstwirtschaft und unserer Verbände sind wir seit sehr vielen Jahren eng verbunden. Ich schätze diese vertrauensvolle Freundschaft sehr. Wir teilen nicht nur Berge und

Almen, sondern auch Werte, Herausforderungen und Ziele.“

Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler und LK-Präsident NR Josef Hechenberger bekräftigten in ihren Wortmeldungen die Wichtigkeit einer starken Interessenvertretung auf allen Ebenen. Beide betonten, dass es vor allem praxistaugliche Lösungen und weniger Bürokratie brauche, um die Zukunft der bäuerlichen Familienbetriebe abzusichern.

Nicht an Selbstversorgung sparen

In seiner Rede nahm Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler kein Blatt vor den Mund: „Die bäuerlichen Gelder im Landesbudget sind unverzichtbar und nicht verhandelbar. Es darf nicht sein, dass an der Selbstversorgung gespart wird. Wer heute bei der Landwirtschaft kürzt, gefährdet morgen unsere Ernährungssicherheit“, betonte Geisler.

Scharfe Kritik übte er zudem an der zunehmenden Belastung durch Großraubtiere und das Vorgehen selbsternannter Tierschutzorganisationen: „Es ist absurd, dass Bäuerinnen und Bauern sowie Amtstierärzte von ideologiegetriebenen Tierschutzorganisationen angezeigt werden, weil sie sich für die Almwirtschaft einsetzen. Wenn das Schule macht, bedeutet es das Ende unserer jahrhundertealten Almkultur.“

Starkes Agrarbudget gefordert

LK-Präsident NR Josef Hechenberger richtete seinen Blick



auf die bundespolitischen Herausforderungen: „Wir kämpfen derzeit mit voller Kraft um das Agrarbudget auf Bundesebene. Zusätzlich fordern wir eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung – gerade im Zusammenhang mit Mercosur. Es darf nicht sein, dass wir in Österreich unter höchsten Standards produzieren und dann schlecht gekennzeichnete Massenware aus Übersee als Konkurrenz in unseren Regalen haben.“

Eine klare Absage erteilt Hechenberger auch geplanten Netzentgelten im Bereich bäuerlicher und kleiner Photovoltaikanlagen: „Unsere bäuerlichen Betriebe haben in den letzten Jahren mit großem Engagement und auf eigene Initiative in Photovoltaikanlagen investiert – mit dem klaren Ziel,

Agrarwetter



TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck und
auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER **tiroler**



Rund 350 Interessierte folgten der Einladung und kamen zum Bauernbund-Sommersgespräch nach Angerberg. Hauptreferent war der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes Günther Felßner.

» Die Weidetierhaltung ist die Grundlage unserer Berglandwirtschaft. «

MICHAEL JÄGER

Weidetierhaltung ist die Grundlage

Bezirksbauernobmann und Landtagsabgeordneter Michael Jäger griff in seinem Statement die aktuelle Diskussion um die Beutegreiferproblematik auf: „Die Weidetierhaltung ist die Grundlage unserer Berglandwirtschaft. Wenn Wolf und Bär unsere Tiere bedrohen, dann bedrohen sie damit auch unsere Kulturlandschaft und unsere bäuerliche Existenz. Wir müssen lernen, den Jäger Wolf auch zu jagen – und zwar rechtssicher und praxistauglich. Dafür werden wir uns als Bauernbund weiterhin mit voller Kraft einsetzen.“

Gastgeber Gerhard und Johanna Osl gaben gemeinsam mit ihrer Familie Einblicke in ihren Betrieb, der 2024 einen modernen Laufstall errichtet hat und 100 Stück Fleckvieh hält – davon 45 Milchkühe, die im Sommer auf der hofeigenen Stangalm gealpt werden. Das Sommersgespräch begann mit einer Hofbesichtigung und bot anschließend die Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen zwischen bäuerlichen Familien, Politik und Spitzenfunktionären. Auch im Anschluss standen die Referenten für einen persönlichen Austausch zur Verfügung.



Gastgeber war die Familie Osl: v. l. Bezirksbauernobmann LA Michael Jäger, Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler, Johanna Osl, Präsident Günther Felßner, Gerhard Osl, Bezirksbäuerin Christine Lintner, LK-Präsident NR Josef Hechenberger

So funktioniert Tiroler Almwirtschaft



Franz Posch (2. v. l.)
besuchte Familie
Jäger auf der Feldalm.

TONI SILBERBERGER

Landwirt LABg. Michael Jäger, Bauernbundobmann des Bezirkes Kufstein aus Ebbs, bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau, den beiden Kindern und zwei engagierten Praktikanten die idyllisch gelegene Feldalm – und führt dort eine erfolgreiche Käserei. Ein besonderes Highlight für die Gäste ist es, wenn Franz Posch auf die Alm kommt. Dann ist rasch die „Feldalmmusig“ gebildet, und die Besucher freuen sich über eine spontane Musikstunde ebenso wie über ein lockeres Gespräch.

Doch trotz aller Erfolge bleibt die Almwirtschaft mit Herausforderungen konfrontiert. Wie viele Kollegen blickt auch Michael Jäger mit Sorge auf die Rückkehr von Wolf und Bär in die Tiroler Bergwelt. „Wir können unsere Tiere nicht rund um die Uhr schützen – die Gefahr ist real.“ Dieses Spannungsfeld zwischen traditioneller Bewirtschaftung, touristischer Nutzung und dem Umgang mit Großraubtieren beschäftigt längst auch die Landespolitik. Die Feldalm macht deutlich, dass die Zukunft der Almen nur gesichert ist, wenn auch die großen Herausforderungen der Zeit – allen voran die Frage nach dem Umgang mit Wolf und Bär – lösungsorientiert angegangen werden.

Wolfsrisse trotz Herdenschutzzaun

Nach wiederholten Nutztierissen in den Gemeindegebieten von Navis und Ellbögen zogen einige Naviser Schafbauern vergangenes Wochenende die Konsequenzen.

Mit Nutztierissen durch das Großraubtier Wolf hat man in Navis bereits weitreichende Erfahrungen gesammelt. Mitte August 2020 wurden aus dem Gemeindegebiet von Navis insgesamt zehn Schafsrissen gemeldet. Durch die Veterinärmedizinische Universität wurde als Verursacher ein Wolf aus der italienischen Population nachgewiesen.

Als Reaktion darauf wurde für den Almsommer 2021 eine 30 Hektar große Fläche auf der Peer Alm mit einem Herdenschutzzaun eingezäunt, um große Beutegreifer abzuhalten. Rund 120 Schafe und Ziegen weideten auf der Fläche, weitere 50 bis 80 sollten im Jahr 2022 hinzukommen. Insgesamt eine Million Euro an Beratungs- und Förderprogrammen zum Herdenschutz wurden in den Jahren 2020/2021 durch das Land Tirol zur Verfügung gestellt.

In diesem Sommer kam es erneut zu Wolfsrissen in der Gemeinde. Bei dem Rissereignis vom 18. bzw. 19. August wurden sechs Schafe getötet, ein verletztes Schaf musste notgetötet werden. Die DNA eines Wolfes wurde für diesen Fall bereits nachgewiesen. Für die Vorfälle vom 28. August (sechs tote Schafe, ein verletztes Lamm) und vom 30. August (vier tote Schafe, mindestens sechs abgängig) liegen die Ergebnisse der genetischen Untersuchung noch nicht vor.

Besonders brisant: Am 28. August traf es eben jene Peer Alm, wo sich Alpächter Christian Löffler bereits um einen Herdenschutzzaun be-

müht hat, der den Empfehlungen des „Österreichzentrum Bär Wolf Luchs“ entspricht. Am 30. August war bereits der Landwirt einer Nebenalm von Rissereignissen betroffen, als Konsequenz kam es zu einem verfrühten Abtrieb der Schafe.

Neue Entnahme- verordnung in Kraft

„Mich begleitet dieses Thema schon seit Jahren. Immerhin finden sich im Navistal 28 Almen. Die wiederholten Risse werden immer mehr zur existenziellen Frage und Frustration ist unter den Bäuerinnen und Bauern deutlich spürbar“, sagt der Naviser Bürgermeister Lukas Peer. Für einen Schadwolf im angrenzenden Gemeindegebiet Ellbögen wurde zwar bereits Anfang Juli eine Abschussverordnung erlassen, diese wurde jedoch nicht erfüllt. Mittlerweile ist diese Abschussverordnung ausgelaufen. Am Montag wurde eine neue Entnahmever-

ordnung im Bezirk Innsbruck-Land erlassen, die auch das Naviser Almgebiet einschließt.

Für praktikable Lösungen setzt sich auch LABg. Andreas Kirchmair ein: „Die jüngsten Risse in Navis zeigen deutlich, dass Herdenschutz keine Lösung in unserem Berggebiet ist. Durch die Änderung des Schutzstatus sowohl in der FFH-Richtlinie als auch in der Berner Konvention muss der Tiroler Landesgesetzgeber alle rechtlichen Möglichkeiten voll ausschöpfen. Man wird die ganzjährige Bejagung und den Schuss auf Sicht auf allen Almen und Heimweiden als rechtliche Möglichkeit andiskutieren müssen. Hier ist für mich mehr denn je Einigkeit im Bauernstand das Gebot der Stunde.“ Auch über die Jagdpachtvergabe müssten sich Verantwortliche Gedanken machen, so Kirchmair: „Im Ernstfall müssen Grundbesitzer und Jäger vor Ort sein und rasch Maßnahmen ergreifen können.“



Der Almsommer in Navis
nahm für viele Schafe ein
frühzeitiges Ende.

Tiroler Volkspartei feiert runden Geburtstag

Die Tiroler Volkspartei blickt auf ihr 80-jähriges Bestehen zurück.

Am 28. August 1945 ist die Tiroler Volkspartei, damals am Rande der ersten provisorischen Landesversammlung in Tirol, gegründet worden. Landesparteiobmann LH Anton Mattle blickt stolz zurück auf das Erreichte, steckt sich aber neue Ziele: „Ich will, dass unser Land stark bleibt – vom Arlberg bis nach Kufstein, vom Außerfern bis nach Osttirol. Dass die nächsten Generationen Chancen haben und dass diese Chancen nicht von anderen abhängen. Die nächsten Generationen sollen in einem Tirol aufwachsen, das sicher, stark und unabhängig ist. Ein Tirol, das selbst entscheidet und nicht ein Land, über das entschieden wird. Und das schaffen wir nur, wenn wir auf unsere eigene Kraft setzen: das Wissen, Können und die Ressourcen Tirols.“ Im Rahmen eines Jubiläumfestes, am 18. Oktober 2025 in Alpbach, wird der Landeshauptmann seinen Blick auf die vergangenen 80 Jahre richten und vor allem seine Visionen für die Zukunft darlegen.

80 Jahre Tiroler Volkspartei, das ist für VP Tirol Landesgeschäftsführer Florian Klotz viel mehr als ein Jubiläum: „Es ist der Beweis für die Verlässlichkeit unserer Partei und die erfolgreiche Arbeit, die seit dem Ende des zweiten Weltkrieges Politikerinnen und Politiker

der Tiroler Volkspartei geleistet haben. In der gesamten Geschichte Tirols ist es noch nie so vielen Menschen in Tirol so gut gegangen wie jetzt. Nach 80 Jahren Regierungsverantwortung in Tirol fokussieren wir uns auf das, was uns als Partei stark macht: Ein unverrückbares Wertefundament. Eine lösungsorientierte Regierungspolitik. Ansprechpartner in allen Gemeinden, Land, Bund und Europa. Die besten Ideen für Tirol. Das Ohr bei den Menschen. Politikerinnen und Politiker mit Handschlagqualität. Funktionäre mit Einsatz. Und: Mitglieder aus Überzeugung.“



LH Anton Mattle und Landesgeschäftsführer Florian Klotz eröffneten das Jubiläumsjahr im Rahmen einer Pressekonferenz.

ÜBERBLICK

Großraubtiere in Tirol

Durch das Tiroler Modell der Maßnahmenverordnungen wurden im heurigen Jahr bisher 20 Abschussverordnungen erlassen. Mit der jüngsten Verordnung vom 1. September sind davon noch neun Abschussverordnungen aufrecht: Eine im Bezirk Innsbruck-Land, fünf im Tiroler Unterland, eine im Bezirk Landeck und zwei im Bezirk Lienz. Fünf Abschussverordnungen konnten im heurigen Jahr von der Jägerschaft erfüllt werden.

Im Gemeindegebiet von Obertilliach wurden Anfang August zwei tote Schafe gefunden. Die Ergebnisse der genetischen Untersuchung bestätigen einen Bär als Verursacher. Am 24. August wurde zudem ein Bär mittels Videoaufnahmen im Gemeindegebiet von Kartitsch nachgewiesen.

Agrarpolitik

ANDREAS KIRCHMAIR, LANDTAGSABGEORDNETER
andreas.kirchmair@lk-tirol.at

Verlässlichkeit, die zählt

Unlängst konnte der Landeskulturfonds Tirol am Sillerhof in der Gemeinde Rinn seine Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2024 abhalten. Da die Herausforderungen an unsere kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft stetig steigen, ist es umso wichtiger, gerade bei betrieblichen Investitionen in den Fortbestand unserer vorwiegend kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe einen verlässlichen Partner bei unternehmerischen und finanziellen Herausforderungen an der Seite zu haben. Der LKF wurde in Tirol eingerichtet, um vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieben bei Investitionen von Um- und Neubauten in landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude, Modernisierungen im bäuerlichen Tourismus, Investitionen in landwirtschaftliche Grundankäufe oder auch die Anschaffung von Photovoltaikanlagen sowie Beregnungs- bzw. Bewässerungsanlagen zu unterstützen bzw. finanzielle Hilfestel-



lung zu geben. Mit 143 Neukrediten im Ausmaß von über 19 Millionen Euro im Jahr 2024 bleibt der Landeskulturfonds ein verlässlicher Finanzierungspartner für die Tiroler Landwirtschaft. Vom politischen Mitbewerber immer wieder auch durchaus neidvoll als „Tiroler Bauernbank“ bezeichnet und ebenso kritisch hinterfragt, hat sich der LKF Tirol seit seinem Bestehen zum Erfolgsmodell und verlässlichen Partner der Tiroler Bauernfamilien entwickelt. Es wird wenige Betriebe in Tirol geben, welche nicht schon einmal durch den LKF Tirol unterstützt worden sind – umso wichtiger ist es auch in Zukunft für den Fortbestand unserer bäuerlichen Familienbetriebe im Land Tirol einen verlässlichen Finanzierungspartner zur Seite zu haben. Diese für unsere bäuerliche Bevölkerung so wichtige Einrichtung gilt es daher, auch in Zukunft abzusichern und zu erhalten.

FOLGE 8
ALMOGESCHICHTEN

„Man hat hier oben weniger und doch hat man so viel mehr“

Die Labaunalm in Nauders liegt auf 1.977 Metern Seehöhe. Sie ist die einzige Kuhalm in der Gemeinde und ein beliebtes Ausflugsziel für Radfahrer und Wanderer.

JULIA GUNDOLF

Die drei Geschwisterkinder Peter (6), Anton (4) und Anna (1) toben im Garten auf der Labaunalm. Die Brüder in blaukariertem Hemd und Lederhose, Anna gekleidet im Dirndl. Glücklicherweise beobachten Christiane und Peter Dilitz ihre Kinder beim Spielen. Die Labaunalm in Nauders ist für die junge Familie wie ein zweites „Drhoam“.

Vom „Hiatabua“ zum Almwirt

„Es ist unser fünfter gemeinsamer Almsommer“, erzählt Peter. Er selbst erlebt dieses Jahr den 19. Almsommer. Mit nur elf Jahren war Peter das erste Mal mit seinem Bruder und seinen Eltern auf der Labaunalm – als „Hiatabua“. Nun schon seit fünf Jahren bewirtschaftet er die Alm gemeinsam mit seiner Frau Christiane, karenzierte

Lehrerin an der Mittelschule Pfunds. Peter ist gelernter Spengler, jedoch arbeitet er außerhalb der Almsaison in seinem Schiverleih im Heimatdorf Nauders. Zusätzlich bieten die beiden Ferienwohnungen an. Gerne erinnern sie sich an ihren ersten gemeinsamen Sommer zurück, ihr ältester Sohn Peter war dort gerade mal ein Jahr alt.

Mittlerweile hat Peter zwei Geschwisterchen bekommen, einen jüngeren Bruder namens Anton und eine kleine Schwester namens Anna. Als ältester von den Dreien wird Peter kommenden Herbst eingeschult – seine erste Schulwoche beginnt noch, während der Rest der Familie auf der Labaunalm ist. Die Gemeinde Nauders ist mit dem Auto rund 20 Minuten von der Labaunalm entfernt, zu Fuß ist man in gut einer Stunde im Dorf. „Er wird dann einen interessanten Schulweg haben“, scherzen Christiane und Peter.

17-Stunden-Schicht auf 1.977 Höhenmetern

Sie selbst haben den ganzen Tag über viel zu tun. Zwar ist Peter bei der Gemeinde Nauders angestellt und das Paar muss sich dadurch nicht um Dinge wie die Anzahl der Kühe kümmern – genug Arbeit bleibt trotzdem. Dabei werden sie heuer von Charly (17), Absolvent der LLA Imst, unterstützt. Um halb vier klingelt jeden Tag der Wecker. Für Peter und Charly heißt es nun aufstehen – das Melken beginnt.

Die ersten drei Wochen des Sommers werden die Kühe auf der Alm gemolken, danach übersiedeln sie auf den Hochleger auf 2.300 Meter Seehöhe. Der mobile Melkstand wird hinauf transportiert und bleibt dort für sechs Wochen. Gegen Ende des Sommers verlassen die Kühe den Hochleger wieder und bleiben näher bei der Alm.

Als einzige Kuhalm in ganz Nauders mangelt es auf der La-

baunalm nicht an Tieren. 90 Kühe von 23 verschiedenen Bauernhöfen aus der Region verbringen ihren Sommerurlaub auf der Alm. „Der größte Bauer, der sein Vieh bei uns hat, hat 35 Kühe. Der kleinste bloß eine“, erzählt Peter. Von Braunvieh über Fleckvieh bis hin zu Grauvieh ist alles dabei. Rund 1.500 Liter Milch geben die Kühe in der besten Zeit. Alle drei Tage wird die Milch von Tirol Milch abgeholt. Neben den Kühen verbringen auch 16 Hühner, vier Walliser Schwarznasen-Schafe, zwei Almschweine sowie Katze Flecki und Hund Mira den Sommer auf der Alm.

Gegen halb acht sind dann alle Tiere versorgt und gemolken, der Melkstand geputzt. Dann geht es für Peter und Charly runter auf die Alm. Dort wartet bereits Christiane mit den drei Kindern auf die beiden. Mit einem gemeinsamen Frühstück startet die Familie in den Tag. Besonders für Christiane geht genau jetzt die Arbeit los. Die Tische müssen



Der Hochleger Labaunalm befindet sich auf knapp 2.300 Metern Seehöhe.



Für die Kinder ist die Alm das zweite „Drhoam“.



Ihren fünften gemeinsamen Almsommer verbringt Familie Dilitz auf 1.977 Höhenmetern.

FOTO: BARBARA BENZENTUNG/JULIA GUNDOLEF

gedeckt, die Küche vorbereitet werden. Bei Peter ist es anders: „Ich müsste mich am Vormittag eigentlich ausruhen, aber ich will mit den Kindern Zeit verbringen.“ Denn am Abend um fünf beginnt das Melken wieder von vorne. Allerdings mit einem kleinen Unterschied – auch die Söhne Peter und Anton sind diesmal mit von der Partie.

Ein Zuhause voller Kindheitserinnerungen

„Das ist das, was ich ihnen mitgeben kann, das kann ihnen keiner mehr nehmen“, erklärt Peter. Seine liebevoll genannten „Buaba“ würden ihm am liebs-

ten überall helfen. Sogar einen Rehbock haben die drei bereits gemeinsam erlegt. „Man muss die Zeit nutzen und genießen“, erzählen die glücklichen Eltern. Sich selbst müsse man dafür auch manchmal etwas zurücknehmen.

Für die Kinder ist die Alm bereits zu einem zweiten Zuhause geworden. Als im Kindergarten die Aufgabe anstand, ein Bild von „Drhoam“ mitzunehmen, durfte für die Brüder ein Foto der Labaualm keineswegs fehlen. „Sie sagen nie: Ich will heim. Sie sind glücklich hier oben.“ Doch auch zwischen Christiane und Peter kommen die Glücksmomente nicht zu

kurz. „Sogar meinen Heiratsantrag habe ich auf der Labaualm bekommen“, lacht Christiane. Ihr Mann ist sich seines Glückes bewusst: „Das Almleben ist kein einfacher Weg – umso größer das Glück, wenn man ihn gemeinsam gehen darf. Nicht jeder findet eine Partnerin, die mit dem Herzen genauso hier oben zu Hause ist.“

Ruhe vor dem Sommer

Trotz all der schönen Momente, die die Familie auf der Labaualm erlebt, freuen sie sich jedes Jahr auch auf den Almbetrieb. „Man fängt gerne an und man hört auch gerne

wieder auf“, erzählt Peter, für den im November der Schiverleih beginnt. „Bis Weihnachten mag ich nicht an Kühe denken“, scherzt er. Doch kaum ist der Schnee geschmolzen, beginnen auch schon wieder die Vorbereitungen für den nächsten Almsommer. Es ist ein einfaches, aber erfülltes Leben auf der Labaualm, verrät Christiane – „man hat hier oben zwar weniger, und doch hat man so viel mehr.“



Video

<https://youtube.com/shorts/DN3Yk9zCwh8>



Als einzige Kuhalm der Gemeinde Nauders versammelt die Labaualm 90 Kühe von 23 verschiedenen Bauern.

FOTO: FAMILIE DILITZ

ANNA SCHAUMBERGER

Der eigene Betrieb ist nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern auch die Basis der Existenz und oft seit mehreren Generationen das Zuhause der Familie. In der Landwirtschaft besteht ein starker Bezug zum eigenen Hof. Die Kehrseite: Viele Bäuerinnen und Bauern leiden unter psychischer Belastung. Zeitdruck, fehlende Wertschätzung und die ständige Verantwortung für Tiere und Flächen setzen den Menschen zu. Das bestätigt nun eine aktuelle Studie der Donau-Universität Krems.

Nur 14 Prozent der Bauern suchen sich Hilfe

2.006 Bauern aus ganz Österreich nahmen an der Befragung teil. Jeder dritte Befragte (31,7 %) wünscht sich Unterstützung im Bereich mentaler Gesundheit, tatsächlich erhalten jedoch nur 14 Prozent Hilfe.

Besonders auffällig: Wer Unterstützung für nötig erachtet, zeigt deutlich höhere Wahrscheinlichkeiten für Depression, Angst, Schlafstörungen und Stress. Fast jeder Zweite in dieser Gruppe weist Symptome einer Depression oder Angst auf.

»Bei Landwirtinnen und Landwirten muss der Leidensdruck schon hoch sein, um zum Telefonhörer zu greifen.«

BARBARA PLATTNER-HUSS

Dass psychische Gesundheit auch in der Landwirtschaft längst ein Thema ist, bestätigen Ines Jernej und Barbara Plattner-Huss. Erstere ist Projektleiterin von „Lebensqualität Bauernhof“, der Bildungs- und Informationsinitiative der Landwirtschaftskammern und des LFI Österreich, Zweitere ist als psychosoziale Beraterin tätig. In der Beratungspraxis stoßen



Nicht nur der Hof braucht Pflege

Eine Studie zeigt: Jeder dritte Landwirt wünscht sich psychische Unterstützung. Entlastung und Hilfe sind auch laut Experten nötig.

sie auf eine breite Palette von Problemen – vom Generationenkonflikt über Partnerschaftsthemen bis hin zu Suchtbelastungen. „Bei Landwirtinnen und Landwirten muss der Leidensdruck schon hoch sein, um zum Telefonhörer zu greifen oder auch zum Hausarzt zu gehen und zu sa-

gen, ich schaffe es nicht mehr“, erklärt Plattner-Huss.

Praktische Hilfe ist wichtig

Besonders häufig genannt wurde in den offenen Antworten nicht allein psychologische Betreuung, sondern praktische

Entlastung: Coaching für Betriebsführung, Unterstützung bei Hof- oder Hausarbeit, Vertretung im Krankheitsfall, weniger bürokratische Hürden. Viele Bauern wünschen sich der Studie zufolge auch finanzielle Sicherheit – faire Preise und stabilere Rahmenbedingungen – als Basis für mehr

Generell nehmen in der Landwirtschaft eher Frauen als Männer Hilfe bei Problemen mit der psychischen Gesundheit in Anspruch.

fentlichen Mitteln, der Selbstbehalt liegt bei etwa 20 Prozent. In der Regel ist die Leistung auf sechs Monate begrenzt, in besonderen Fällen – etwa nach dem Tod eines Betriebsführers – auch länger. Ergänzend stehen Dorfhelferinnen oder landwirtschaftliche Zivildienstler zur Verfügung. „Solche Strukturen sind wichtig, weil sie Entlastung ermöglichen, wenn ein Mensch am Hof einmal ausfällt. Aber entscheidend ist, dass sie auch rechtzeitig in Anspruch genommen werden“, betont Jernej.

Oft bleiben den Expertinnen zufolge bestehende Strukturen aber ungenutzt. Das liege vor allem am Zeitmangel, an finanziellen Sorgen und traditionellen Rollenbildern der Betroffenen. „Der erste Schritt zum Telefonhörer ist für viele der schwierigste“, betont Jernej.

Frauen sprechen Probleme eher an

Frauen am Hof äußern laut der Studie häufiger konkrete Unterstützungswünsche und nehmen eher Hilfe in Anspruch. Bei Männern wirken traditionelle Rollenbilder und die Vorstellung, „stark sein zu müssen“, oft als Hürde.

Diese Erfahrung hat auch Plattner-Huss gemacht: „Meistens ruft die Frau an. Der Mann kommt in 90 Prozent der Fälle aber zum Gespräch mit.“ Sie seien anfangs zurückhaltender, würden aber in den Gesprächen meist gut mitarbeiten. Für Jernej ist das ein Zeichen, dass auch das Thema psychische Gesundheit in der Landwirtschaft langsam gesellschaftsfähiger wird. „Es ist mittlerweile nicht mehr so schamhaft, sondern wird normalisiert, wie bei jeder anderen Erkrankung.“ Vor allem die jüngere Generation sei offener dafür.

Was es jetzt braucht

Die Studienautoren fordern ein Bündel an Maßnahmen: finanzielle Stabilität sichern,

Podcast

Mit dem Podcast „Dem Leben hörbar Qualität geben“ macht das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ Themen rund um psychische Gesundheit in der Landwirtschaft hörbar. Experten und Betroffene sprechen über ihre Herausforderungen und wie sie diese meistern konnten.



Anhören

QR-Code scannen und Podcast aufrufen

Bürokratie abbauen, praktische Entlastung organisieren und gleichzeitig psychologische Unterstützung leichter zugänglich machen.

Auch „Lebensqualität Bauernhof“ setzt hier an und rückt das Thema Prävention in den Vordergrund. Mit Workshops an Landwirtschaftlichen Fachschulen, Podcasts, Social-Media-Beiträgen und niederschweligen Angeboten soll Bewusstsein geschaffen und Hemmschwellen abgebaut werden.

Offen reden, Hilfe holen

Eines zeigt sich deutlich: Damit Bäuerinnen und Bauern nicht auf der Strecke bleiben, braucht es neben struktureller Unterstützung vor allem die Bereitschaft, über die Probleme zu sprechen. „Am wichtigsten ist, dass Betroffene wissen: Sie sind nicht allein. Und dass es normal ist, sich Hilfe zu holen“, so Jernej.



Barbara Plattner-Huss
Lebensqualität Bauernhof,
Psychosoziale Beratung



Ines Jernej
Lebensqualität Bauernhof,
Projektleitung

GESUNDHEITSTIPP



Dr.in Beate Biesenbach,
Expertin im kokon Rohrbach-Berg

POSTAKUTES INFektionSSYNDROM

Nach einem Infekt nicht mehr fit? Ein Hinweis auf PAIS!

Wenn die Erholung nach einem Infekt Wochen dauert oder sich der Zustand sogar verschlechtert, kann ein PAIS, ein postakutes Infektionssyndrom, vorliegen, wie etwa in Form von Post-Covid.

Die Erkrankung trifft Frauen mehr als Männer und tritt vor allem im Jugend- sowie jungen Erwachsenenalter auf.

Typische Symptome sind anhaltende Erschöpfung, nicht-erholsamer Schlaf, Schmerzen, Konzentrationsstörungen und Kreislaufprobleme. Letztere können ein Hinweis für ein Posturale Tachykardie-Syndrom, PoTS, sein, das häufig Teil von PAIS ist. Ein einfacher Kreislauftest, wie der Schellong-Test, kann Hinweise darauf geben.

„Je früher Betroffene wissen, worum es bei ihrer Erkrankung geht, desto besser können sie mit der Erkrankung umgehen. Das ist der erste wichtige Schritt zur Stabilisierung und kann helfen, Chronifizierung zu vermeiden“, so Dr.in Beate Biesenbach, Expertin im kokon Rohrbach-Berg, das auf PAIS spezialisiert ist.

In der Reha lernen junge Patient:innen gezieltes Pacing und erhalten interdisziplinäre Unterstützung.

ANZEIGE



Ausführlicher Beitrag

QR-Code scannen für weitere Infos

Lebensqualität. Freizeit und Erholung stehen ebenfalls weit oben auf der Wunschliste. „Schon ein paar freie Tage im Jahr oder eine Gesundheitswoche würden helfen, aber es gibt keine Helfer“, heißt es von einem Teilnehmer der Studie.

Ein entscheidender Baustein in Österreich ist die soziale Betriebshilfe, die bei längerer Krankheit, Unfall oder Reha einspringt. Anspruch besteht etwa nach zwei Tagen Spitalsaufenthalt oder ab 15 Tagen Arbeitsunfähigkeit. Ersatzarbeitskräfte werden über den Maschinenring vermittelt, der auch bei Antragstellung unterstützt. Finanziert wird die Hilfe zu rund 80 Prozent aus öf-

„Wir tun das, was wir gerne tun“

2018 stellt Familie Halbfurter von Milchvieh auf Mutterkuhhaltung um. Zugleich hielt eine neue Kultur auf den Flächen am Hof in Dölsach, Osttirol, Einzug: der Hanf.

JUDITH STRAIF

Eigentlich war der Hanserhof von Familie Halbfurter in Dölsach bis vor einigen Jahren ein traditioneller Fleckviehzuchtbetrieb, wie man ihn in Tirol häufiger antrifft. Doch wie so oft im Leben reicht ein entscheidender Impuls, um den Stein ins Rollen zu bringen. Oder wie im Fall von Karin und Michael Halbfurter: die Hanfpflanzen in die Osttiroler Erde. „Ich habe auch den klassischen Betrieb voll gelebt. Dazu kamen dann verschiedene Projekte, die uns am Herzen lagen, wie Schule am Bauernhof oder Direktvermarktung, und irgendwann wurde das Arbeitspensum einfach zu viel. Einen Knackpunkt sehe ich in der Bürokratie, die wirklich viel Zeit verschlingt“, blickt Michael Halbfurter zurück.

Eine alte Kulturpflanze

Im Frühjahr 2015 besuchten Karin und Michael einen Vortrag zweier HTL-Schüler, die ihr Maturaprojekt den Einsatzmöglichkeiten des nachwachsenden Rohstoffes Hanf widmen wollten. Für das Projekt brauchten sie interessierte Bauern, die zum Versuchszweck Nutzhanf anbauen. „Das war die Herausforderung, die ich gesucht habe. Ich habe hinterfragt, warum ich bei dem Milchüberschuss, den wir in Österreich haben, noch Milch produzieren. Auf ackerfähigen Flächen könnte man schließlich direkt Lebensmittel anbauen“, sagt Michael Halbfurter.

Beim Feldversuch im Sommer stellt sich heraus: Der Anbau ist nicht das Problem. Im ersten Jahr ist das Hanffeld in der Nähe eines Radweges und sorgt so für wöchentliche An-



Michael und Karin Halbfurter vor ihrem Hanserhof in Dölsach.

zeigen bei der Polizei. Dabei ist Hanf eine der ältesten Kulturpflanzen der Welt und vielseitig einsetzbar. Die Samen sind reich an mehrfach ungesättigten Fettsäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Dazu kommt ein ausgewogenes Verhältnis der Omega-3- zu Omega-6-Fettsäuren. Faserhanf birgt laut Halbfurter „ungeahntes Potenzial“ als Plastikersatz oder zur Herstellung von Dämmstoffen, Autoteilen und Kleidung. 2018 stellen Michael und Karin die Milchproduktion ein – mittlerweile erhält die Exekutive auch einen Lageplan der Hanffelder.

Alles geht Hand in Hand

Vom Anbau bis zur Veredelung wird am Hanserhof alles selbst gemacht. Die Produktpalette reicht von Öl, Likör, Eistee und Mehl bis hin zu Müsli, Keksen und Karins eigenen Räuchermischungen. Verkauft werden die Produkte im

Selbstbedienungshofladen und vielen Geschäften in Kärnten und Osttirol. Abwechslung ist das halbe Leben, lautet das Motto: Neben dem Hanf werden heute unter anderem auch Leinpflanzen, Sonnenblumen und Hafer angebaut – die Zutaten für das Halbfurter Hanfmüsli stammen also gänzlich

„Der Hanfanbau war die Herausforderung, die ich gesucht habe.“

MICHAEL HALBFURTER

aus eigener Produktion.

Diese Vielfalt sorgt außerdem für eine vielfältige Fruchtfolge auf den Feldern und trage zur Bodengesundheit bei. Die Kreislaufwirtschaft ergibt sich dabei auf natürliche Weise aus der Arbeit am Hanserhof. 16 Kühe in Mutterkuhhaltung freuen sich über die Nebenprodukte aus der Lebensmittelproduktion, ihrerseits liefern sie wertvollen Wirt-

schaftsdünger für den Boden. Betriebsziel ist die Nutzung der gesamten Hanfpflanze. Während die Körner bereits verarbeitet werden, tüftelt Michael Halbfurter daran, auch die Fasern und Stängelreste nutzbar zu machen: „An einigen innovativen Projekten konnten wir schon mitarbeiten. An den Hersteller Leki haben wir Fasern für Trekking-Skistöcke aus Hanf geliefert. Zusammen mit der Firma ‚Spurart‘ aus Innsbruck konnten wir außerdem den ersten Hanf-Ski selbst bauen.“

Als staatlich geprüfte psychosoziale Beraterin bietet Karin Halbfurter zudem Ritualarbeit, Räucherseminare, Tages- und Wochenendseminare an und kümmert sich im Rahmen der Green Care um die pädagogische Arbeit am Hanserhof: „Die soziale Arbeit hat sich aus ‚Schule am Bauernhof‘ entwickelt. Bei Green Care stehen gruppenspezifische Tage für Kinder- und Jugendliche, die Klassengemeinschaft und der respektvolle Umgang miteinander im Mittelpunkt. Aber auch die Arbeit mit Erwachsenen gehört für mich dazu.“

Die Aufgabenbereiche sind klar geregelt: Michael kümmert sich um den Hanf, Karin um die Seminare. Aber sie unterstützen sich gegenseitig, wenn Hilfe benötigt wird. „Die Freude an der Arbeit ist das Wichtigste. Manchmal kann man nicht in alten Traditionen verhaftet bleiben und muss damit brechen. Für uns hat es sich gelohnt: Wir tun das, was wir gerne tun“, sind sich Karin und Michael Halbfurter einig.



Video

QR-Code scannen
und Video ansehen



Im Hofladen werden die selbst hergestellten Hanfprodukte und Räuchermischungen verkauft.

FOTOS: FAMILIE HALBFURTER (4)



Von Sonnenblumen- und Lein- bis zu Hanföl: Alles wird am Hof selbst gepresst.



Bis auf den Honig werden alle Zutaten für die Hanfkekse am Hanserhof angebaut.



Ein Unikat: Michael Halbfurter mit seinen Hanfski.

Betriebsspiegel

Zusammen mit den vier Kindern Hannah, Laura, Michael und Ella leben und arbeiten Michael und Karin Halbfurter auf dem Hanserhof, einem Erbhof, der in 7. Generation bewirtschaftet wird. Neben 16 Kühen in Mutterkuhhaltung werden 30 Hektar bewirtschaftet, fünf davon entfallen auf Hanf. Die am Hof veredelten Produkte werden im Hofladen und in regionalen Geschäften verkauft. Auf dem Green-Care-zertifizierten Bio-Bauernhof werden zudem Seminare und Lebensberatung angeboten.

Invasive Neophyten im Vormarsch

Pannatura hat zu einer Diskussionsveranstaltung zu eingeschleppten oder importierten Pflanzen geladen. Dabei und im Austausch mit Vortragenden hat sich gezeigt: Es gibt keine einfachen Lösungen.

 MICHAEL STOCKINGER

Unter Neophyten werden Pflanzen verstanden, die nach 1492 durch menschlichen Einfluss in ein Gebiet gelangt sind, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Laut der Webseite neobiota-austria.at wurden in Österreich bislang rund 1.300 dieser neuen Pflanzen nachgewiesen. Dies soll einem Anteil von etwa 30 Prozent an der Gesamtflora entsprechen.

Wichtige Nutzpflanzen sind Neophyten

Der Import von Zier- oder Nutzpflanzen stellt den wichtigsten Einführungsweg für Neophyten dar. Der Rest wurde unbeabsichtigt eingeschleppt. Einige haben sich bei uns fest etabliert und sind weder aus dem Speiseplan noch aus der Fruchtfolge wegzudenken. Die bekanntesten Beispiele sind Kartoffel, Mais und Tomate. Andere wiederum stören Ökosysteme, breiten sich schnell aus und belasten die heimische Land- und Forstwirtschaft, die Menschen durch Allergene oder andere problematische Stoffe und zerstören Bauten. In diesem Zusammenhang spricht man auch von invasiven Neophyten.

Alle müssen mitmachen

Wie die Naturschutzorganisation NABU berichtet, wurde die EU-Liste invasiver gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten heuer von 88 auf 114 Arten erweitert. Bereits von der alten kleineren Liste sollen 32 in Österreich vorkommen, davon 16 Pflanzen. Die EU-Verordnung bildet zusammen mit Vorschriften auf Bundes- und Landesebene den rechtlichen



Die aus Nordamerika eingeschleppte Ambrosia (Ragweed) macht Allergikern und der Landwirtschaft zu schaffen.

Rahmen zum Umgang mit den Eindringlingen.

„Ihre Bekämpfung bedarf eines intensiven Zusammenschlusses aller Beteiligten aus Landwirtschaft, Politik, Gemeinden und Straßenwesen“, weiß Rea Maria Hall von der Universität für Bodenkultur. „Wir wissen, was die Pflanzen können – im Sinne von Biologie, Anpassung, Resistenz –, und wir wissen, wie sie sich ausbreiten. Wir wissen auch in vielen Fällen, wie man sie gezielt bekämpfen kann, etwa Staudenknöterich per Impfung.“ Diese Maßnahme wird laut AGES aber dadurch erschwert, dass in vielen Lebensräumen (z. B. entlang von Flüssen) der Einsatz von Glyphosat nicht möglich

ist (keine Zulassung). Wichtig, so Hall, seien lokal angepasste Förderprogramme (auch im Hinblick auf Biodiversitätsmaßnahmen), Maßnahmenkataloge, aber auch Aufklärung und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

„Wir greifen das Thema Neophyten seit vielen Jahren proaktiv auf, indem wir schauen, was ist möglich, was macht Sinn, wo kann man entgegenhalten. Aber es muss auch die Frage erlaubt sein, ob dieser vermeintliche Kampfauftrag, der einem als Grundeigentümer oft umgehängt wird, vielleicht längst verloren ist?“, so Matthias Grün, Vorsitzender des Vorstandes der Esterhazy Betriebe AG, bei der Podiumsdiskussion.

Er warnt vor unrealistischen Erwartungshaltungen. Grün: „Wir werden mit der einen oder anderen Pflanze leben müssen und Mittel und Wege finden, damit zurechtzukommen.“

Ambrosia: Größte Gefahr in der Landwirtschaft

Doch welcher stellt die größte Bedrohung für Österreich dar? „Betrachtet man die Landwirtschaft und Folgekosten im Gesundheitswesen, ist Ambrosia der wirtschaftlich wichtigste Neophyt“, so Hall. „Neben massiven Ertragseinbußen in Sommerungen wie Sojabohne, Kürbis oder Kartoffel ist der Ambrosia-Pollen das bislang stärkste bekannte Pflanzen-

allergen, weshalb die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten enorm sind.“ Mittlerweile seien rund ein Drittel der Österreicher von Ambrosia-Allergien betroffen, die durchschnittliche Kostenbelastung beziffert die Boku-Expertin mit 1.300 Euro pro Person. Enthalten sind darin Versorgungskosten, Krankenstandsausfälle und körperliche Beeinträchtigung.

40.000 Samen pro Pflanze

Die Pflanze, auch bekannt als Ragweed oder Traubenkraut, ist überaus tolerant gegenüber verschiedensten Umweltfaktoren (Trockenheit, Nährstoffarmut, Hitze, Salz, viele Herbizide). Infolgedessen findet man sie mittlerweile überall – entlang von Straßen, auf Ackerflächen, auf Schotterplätzen, Parkplätzen, entlang von Bahngleisen, Schutthalden und auf Rübenplätzen. „Hinzu kommt, dass eine Pflanze 40.000 Samen produzieren kann, die bis zu 40 Jahre keimfähig im Boden überdauern können. Mit landwirtschaftlichen Maschinen, Pflegemaschinen, Autoreifen oder Abflusswasser nach Regen werden sie einfach weiterverbreitet“, erklärt Hall.

Eine gezielte Bekämpfung von Ambrosia ist derzeit nur am Acker möglich. Da die Pflanze sehr rasch Herbizidresistenzen



Der Götterbaum kann die Verjüngung heimischer Baumarten massiv behindern.

aufbaut – gegen Glyphosat etwa binnen fünf Jahren –, empfiehlt Hall eine Kombination aus chemischer und mechanischer Bekämpfung. Eine Herbizidbehandlung sei nur bis zum Zweiblattstadium des Unkrauts sinnvoll, da die Pflanze sehr rasch ein festes Stängelgewebe aufbaue. Auch Fruchtfolge könne kurzfristig helfen: „Ambrosia mag keine Konkurrenz und ist wärmeliebend, weshalb sie vor allem Sommerungen mit weiten Reihenabständen wie Soja, Kürbis, Kartoffel oder Sonnenblume bevorzugt.“ Gegen Getreide und Raps im Winteranbau komme sie nicht durch, jedoch komme es immer wieder zu einem Massenaufkommen von Ambrosia nach der Ernte. Wichtig sei daher auf potenziellen Problemflächen eine sorgfältige Stoppelbearbeitung nach der Ernte der Winterungen.

Götterbaum bedroht Forst am meisten

Auch im Wald gibt es invasive Neophyten. „Besonders problematisch ist Ailanthus altissima, der Götterbaum, da er bereits weit verbreitet ist

und sowohl durch seine enorme Konkurrenzkraft als auch durch chemische Einflüsse die Verjüngung heimischer

Baumarten massiv behindert. Betroffen sind insbesondere Eichenwälder und Auwälder, wo die Konkurrenz um Ressourcen – Licht, Wasser, Nährstoffe – den Nachwuchs heimischer Arten verdrängt“, erklärt Katharina Lapin vom Bundesforschungszentrum für Wald. Auch andere Arten wie Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut oder Riesen-Bärenklau würden eine Gefahr für Waldökosysteme darstellen.

Das Hauptproblem bei invasiven Neophyten ist laut Lapin ihre schwierige bis unmögliche vollständige Bekämpfung. Entscheidend seien artspezifische Maßnahmen: Beim Götterbaum habe sich etwa eine gezielte Injektion mit pilzlichen Krankheitserregern der Gattung *Verticillium* als Erfolg versprechend gezeigt. Bei anderen Arten sei ein wiederholtes mechanisches Entfernen (Mähen, Ausreißen) notwendig, „jedoch meist nicht dauerhaft wirksam“. Der Einsatz von chemischen Bekämpfungsmitteln sei im Wald verboten.

Wintergerste: Empfehlung für den Herbstanbau 2025

Die Wintergetreidesorten der Saatbau Linz konnten auch im Erntejahr 2025 ihre Klasse wieder unter Beweis stellen. Für den kommenden Herbstanbau gibt es klare Empfehlungen.

Adalina bestätigte auch im Erntejahr 2025 ihre Leistungsfähigkeit. Sie verbindet hohe Erträge mehrzeiliger Typen mit der Kornqualität der besten zweizeiligen Sorten – eine Kombination, die in der Praxis überzeugt. Wer beim Anbau vor allem auf Maximalertrag setzt, findet in Julia die richtige Sortenwahl. Sie ist die größte Vermehrungssorte in der gesamten EU und punktet neben Höchstserträgen auch mit hervorragender Blattgesundheit. In sämtlichen Versuchen konnte Julia ihre volle Ertragskraft gegenüber anderen Vergleichssorten als mehrfacher



Eindrucksvolle Leistungsfähigkeit

Ertragsieger (LK, AGES) eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Neben der zweizeiligen Winterfuttergerste SU Laubella erweitert die Saatbau Linz ihr zweizeiliges Sortiment für den Herbstanbau 2025 mit der neuen ertragsstarken Qualitätssorte Goldmarie. Goldmarie besticht mit Ertragsstärke bei brillanter Kornqualität (hohes Hektolitergewicht) und guter Resistenzausstattung gegen die wichtigsten Blattkrankheiten.

www.saatbau.com

FIRMENMITTEILUNG

Klimawandel und Neophyten

Die Ausbreitung der invasiven Neophyten unterliegt einem stetigen Wandel. „Es ist davon auszugehen, dass wir künftig mit neuen Arten leben müssen, die sich im veränderten Klima stärker ausbreiten“, sagt Katharina Lapin vom Bundesforschungszentrum für Wald. Als Beispiel nennt sie die Rio-Dreimasterblume, die bisher vor allem als Zimmerpflanze bekannt war, „aber als möglicher zukünftiger Kandidat für unsere Wälder gilt“.

Wild und Käfer machen Waldbeständen weiter zu schaffen

Die Herausforderungen für Österreichs Waldbauern reißen nicht ab. Das belegen die jüngsten Zahlen aus Waldinventur und Wildschadensbericht. Auch beim Borkenkäfer bleibt der Schadensdruck zumindest konstant.

CLEMENS WIELTSCH

Seit mehr als 60 Jahren wird hierzulande der Zustand der Forstflächen alljährlich durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) mit der Österreichischen Waldinventur wissenschaftlich erhoben. Die dazu untersuchten 11.000 Probestellen lassen Rückschlüsse auf die Gesamtentwicklung des Waldes zu. Die gute Nachricht vorweg: Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1961 wuchs die Forstfläche der Republik um 330.000 Hektar auf mehr als vier Millionen Hektar.

An den Herausforderungen, vor denen der Wald und seine Bewirtschafter derzeit stehen, ändert das jedoch wenig. Der

Klimawandel und die mit ihm verstärkt auftretenden Kalamitäten fordern ihren Tribut. Der Schadholzanteil belief sich im Vorjahr auf rund 11 Millionen Kubikmeter, gut ein Fünftel mehr als noch 2023. Auch im mehrjährigen Durchschnitt zeigt sich dieser Trend: Der Schadholzanfall 2024 lag mehr als 30 Prozent über dem fünfjährigen Mittel von 8,45 Mio. Kubikmeter und fiel beinahe ein Drittel höher aus als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Mehr Schäden im Schutzwald

Ein konstantes Problem sind auch Wildschäden, wie der jüngste Wildschadensbericht

zeigt. Heuer enthält der Bericht des Forstministeriums erstmalig auch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Ergänzend holt das Ministerium mit der Broschüre „Erfolgsmodelle ausgeglichener Wald-Wild-Verhältnisse“ sogenannte „Best-Practice-Beispiele“ der Zusammenarbeit von Forst und Jagd vor den Vorhang.

BFW-Leiter Peter Mayer über die diese Woche veröffentlichte Schadensbilanz aus dem Vorjahr: „Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass es noch weitere Anstrengungen braucht, um ausgeglichene Wald-Wild-Verhältnisse zu schaffen. Beispielsweise sind die Schältschäden im Wirtschaftswald zurückgegangen.

Im Schutzwald hingegen kam es zu einem leichten Anstieg der Schältschäden.“ Konkret wurden 414.000 Hektar sogenanntem „verjüngungsnotwendigem“ Wirtschaftswald und weiteren 79.000 Hektar Schutzwald 2024 Wildschäden verzeichnet.

Borkenkäfer frisst weiter

Das BFW ist es auch, dass gemeinsam mit den Landesforstbehörden und den LK-Forstberatern seit 2005 ein bundesweites Borkenkäfer-Monitoring durchführt. BFW-Angaben zufolge zeigten sich die Borkenkäfer von den heuer „nur“ durchschnittlichen Juli-Temperaturen weitestgehend unbeeindruckt. „Die Hotspots aus dem Vorjahr in Tirol, Kärnten und der Steiermark blieben bestehen“, weiß Gottfried Steyrer vom BFW-Institut für Waldschutz.

Die Niederschläge im Juli hätten aber die Suche nach Bohrmehl beziehungsweise frisch befallenen Bäumen erschwert. Eine Verzögerung der Entwicklungsgeschwindigkeit sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erkennbar. Nach einem witterungsbedingt konzentrierten Käferflug im Frühjahr habe sich die Population gut entwickelt. „Je nach Höhenlage ist nun bereits die zweite oder dritte Generation angelegt“, so Steyrer. Daher gelte es insbesondere im Spätsommer noch Begehungen durchzuführen um bestehende Käfernester auszumachen. „Befallene Bäume die noch keine Kronensymptome zeigen sollten nun entnommen werden“, rät der Experte.



100% KRAFTPAKET.



STIHL MS 400 C-M



Die STIHL MS 400 ist mehr als eine Motorsäge - sie ist dein Partner im Forst.

Mit dem weltweit ersten Magnesium-Kolben vereint sie Leichtigkeit und Kraft wie nie zuvor. Entwickelt für Profis, die wissen, was sie tun. Und für alle, die den Unterschied fühlen wollen - bei jedem Schnitt.

MEHR INFORMATIONEN AUF [STIHL.AT](https://www.stihl.at)



STIHL



Der Aufsattelpflug
3400 B Variomat mit dem
Trailer-Transport-System (TTS)

FOTOS: KVERNELAND GROUP

Clever aufgestellt mit Kverneland und Vicon

In den Niederlanden zeigte die Kverneland Group, was sie unter modernem Ackerbau und Futterernte versteht.

MICHAEL STOCKINGER

Die weltweit führende Messe Agritechnica naht. Entsprechend präsentieren auch die Maschinenhersteller in immer kürzer werdenden Intervallen ihre Produktneuheiten, für den kleinen landwirtschaftlichen Betrieb bis hin zum Lohnunternehmer.

Pflüge für alle Fälle

Mit der neuen Generation der Variomat-Pflüge mit Scherbolzen wendet sich Kverneland an professionelle Anwender. Nach der Einführung der Auto-Reset-Modelle im Jahr 2019 sind sie der nächste Entwicklungsschritt. Überarbeitete Scherbolzen, flexible 4P'-Vorschäler und clevere Transportlösungen sollen für höchste Arbeitsqualität bei minimalem Aufwand sorgen. Das Spitzenmodell 3500

B i-Plough bietet umfassende Isobus-Funktionalität. Alle wesentlichen Einstellungen lassen sich vom Fahrersitz aus vornehmen. „Mit nur einem Fingertipp kann der Wechsel vom Furchen- in den On-Land-Betrieb erfolgen – einfach, schnell und präzise. Darüber hinaus stehen zusätzliche Funktionen wie Furrowcontrol für das Ziehen exakter AB-Linien sowie Kverneland Sync zur automatischen Datenübertragung und Leistungsüberwachung zur Verfügung“, betonen die Produktexperten.

Flexibler Striegel

Mit Arcadia ergänzt Kverneland sein bestehendes Sortiment zur mechanischen Unkrautbekämpfung, das bisher unter anderem die Rollhacke Helios, die Reihenhacke Onyx sowie den Lynx-Verschleberahmen umfasst.

Der neue Striegel soll sich für die mechanische Beikrautregulierung in Reihenkulturen, Getreide und Gemüse, einschließlich Kulturen, die auf Beeten oder Dämmen angebaut werden, eignen. Und: Das Blindstriegeln als auch das Striegeln in bereits aufgelaufenen Kulturen ist laut Kverneland „besonders effizient“ möglich. Geschuldet sei das der Ausstattung des Striegels: Zinkendruck und Aggressivitätswinkel lassen sich unabhängig voneinander einstellen. Über die hydraulische Steuerung ist auch hier der Zinkendruck von der Traktorkabine aus während der Fahrt anpassbar, wobei Echtzeit-Anzeigen die Bedienung erleichtern.

Zweischeibenstreuer mit großer Reichweite

Mit dem neuen Zweischeibenstreuer Alentix bietet Kverneland auch bei der Dün-

gung größte Reichweite und entsprechende Kapazität: Die Streubreite liegt bei bis zu 54 Metern, das Behältervolumen beträgt 2.375 bis 4.700 Liter. Das RapidRate-Dosiersystem und das Wiegesystem sollen für ein gleichmäßiges Streubild sorgen.

Spritzen mit KI

Aufgrund strengerer Umweltauflagen und wachsender Nachfrage nach effizienten und nachhaltigen Lösungen führt Kverneland drei Technologien für seine Feldspritzen ein: ein geschlossenes Transfersystem (CTS), iXflow-Pulse (Pulsweitenmodulation) sowie das DAT Ecopatch-Kamerasystem. Letzteres arbeitet mit KI. „Es erkennt Beikrautnester und spritzt auf Knopfdruck in Echtzeit ‚Grün auf Braun‘ und ‚Grün auf Grün‘ und ist vollständig in die Kverneland-

Pflanzenschutzspritzen integriert“, erklären die Produktspezialisten.

Überarbeitetes Frontmähwerk

Unter dem Markennamen Vicon hat die Kverneland Group einige Neuheiten für die Futterernte und das Grünland im Programm. Mit der neuen Extra 300 F-Serie wird eine weiterentwickelte Generation der Frontmähwerke auf der Agritechnica vorgestellt. Der Anbau an die Fronthydraulik wurde überarbeitet, der Bedienkomfort erhöht, Service und Wartung vereinfacht. Erhältlich sind sie nun in zwei Arbeitsbreiten: 2,84 und 3,18 Meter.

Ein Vorteil der neuen Baureihe: Der direkte Anbau an den Traktor. „Ein Koppeldreieck ist für diese Baureihe nicht mehr erforderlich“, wird erklärt.

Mähkombination mit 9,50 Metern Arbeitsbreite

Die neue Extra 495 ist eine leistungsstarke Butterfly-Mähkombination ohne Aufbereiter mit einer stolzen Arbeitsbreite von 9,50 Metern. Das zentrale

Merkmal der Extra 495 ist das QuattroLink-Aufhängungssystem, bei dem die Mäheinheiten an vier Querlenkern geführt werden. Diese Aufhängung garantiert laut Firmenangaben „eine ideale Konturfolge und reduziert Schwingungen und Vibrationen von der Mäheinheit auf den Traktor auf ein absolutes Minimum – ein Alleinstellungsmerkmal von Vicon“. Die Mäheinheit folgt den Konturen mit einem vertikalen Pendelweg (+400 mm/-300 mm) sowie einer Querneigung bis zu 30°.

Band- und Kreiselschwader

Der neue Vicon ROC RS 920 ist ein Bandschwader, der mit zwei Bändeinheiten eine Arbeitsbreite von 7,40 bis 9,20 Metern ermöglicht. Die Breite lässt sich dank eines hydraulischen Schwenkarms während des Einsatzes anpassen. Dazu kommen unter anderem noch flexible Ablagemöglichkeiten und das gefederte Tandem-Fahrwerk.

Der Vicon An dex 715T Evo soll auch auf kleinen, unebenen und hügelig strukturierten Flächen den Einsatz eines

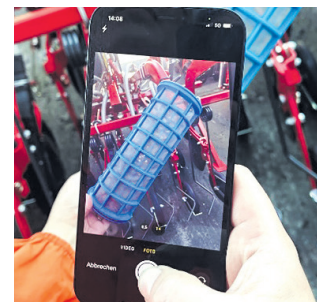
Zweikreiselschwaders möglich machen. Der Seitenschwader fährt mit optimierter Deichselverstellung, Tandembereifung und TerraLink-System vor. Mit dem System für optimierte Konturfolge soll die Maschine für gleichmäßige Schwade sorgen. Sie kann wahlweise einen brei-

Digitale Helfer für beide Marken

Die neuen **Smart-Search-Funktionen** vereinfachen die Suche nach Originalersatzteilen. Benutzer fotografieren einfach das defekte oder verschlissene Ersatzteil und laden es über die Anwendung hoch. Anhand der Bildanalyse identifiziert das System das relevante Ersatzteil und leitet den Benutzer direkt zur Bestelloption weiter. Smart Search ist in den bestehenden Online-Ersatzteilkatalog und die Kundenplattform MyKverneland bzw. MyVicon integriert.

Mit den neuen **Universal-Terminals Tellus 700** (Größe: 7 Zoll) und **Tellus 1200** (12 Zoll) steuern Landwirte Isobus-kompatible Maschinen möglichst intuitiv und flexibel. Besonders beworben werden vom

Hersteller die adaptiven Tag-/Nachtmodi, die modulare Geocontrol-Lizenzierung, mit der Benutzer erweiterte Funktionen wie Teilbreitensteuerung und variable Ausbringmenge freischalten können, und die übersichtliche Benutzeroberfläche.



Smart Search: Per Foto rasch passende Ersatzteile finden.

ten Schwad oder zwei kleinere Schwade ablegen.

Neue Pressenbaureihe

Die Rundballenpressen sind in zwei Ausführungen erhältlich: VariBale 160 (Ballendurchmesser von 0,70 bis 1,65 m) und VariBale 190 (Ballendurchmesser von 0,70 bis 1,85 m). Beide Modelle verfügen über den ChopFeed-Rotor mit 15 einzeln abgesicherten Messern. Die neue VariBale bietet mit dem neuen TIM Pack 2.0 weitere wichtige Innovationen. Die automatische Zuführsteuerung Auto-Feed-Control mit hydraulisch schwenkbarer Deichsel lenkt die Presse je nach Befüllungsgrad der Kammer automatisch nach links oder rechts, so dass auch unterschiedlich dicke Schwaden gleichmäßig aufgenommen werden können. Auto-Blockage-Control überwacht den Gutfluss. „Das System reagiert schneller als der Fahrer, um den Schlepper und die Zapfwelle bei Verstopfungen zu stoppen. Die Beseitigung von Verstopfungen und Ausfallzeiten werden minimiert“, betont man bei Vicon.



Die neue Vicon-Rundballenpresse VariBale mit TIM Pack 2.0 ermöglicht automatische Zuführsteuerung und Blockierungskontrolle

Optimiert und erweitert

Gleich eine ganze Palette an neuen Maschinen und Detaillösungen hat Horsch vergangene Woche präsentiert. Sie reichen von der Bodenbearbeitung bis zur Sämaschine.

Schutz der Umwelt und der gesunde Mensch sind unsere obersten Prioritäten. Dafür entwickeln wir technische und digitale Lösungen für den modernen Ackerbau“, schreibt Horsch auf seiner Homepage. Einige davon wurden nun weiterentwickelt und ergänzt.

Bodenbearbeitung

■ Mit dem **Finer XL** kommt ein vielseitig einsetzbarer Federzinkengrubber auf den Markt, wodurch die Dreipunkt-Baureihe Finer SL um eine gezogene Maschine erweitert wird.

■ Mit dem **Tiger SL** erweitert Horsch die Reihe der gezogenen Grubber-Modelle um eine kompakte Version für den Dreipunkt-Anbau.

■ Der **Cruiser** ist der Spezialist für flache und mitteltiefe Bodenbearbeitung. Zu den bekannten Modellen des Cruiser 7 und 9 XL mit FlexGrip-Zinken gesellt sich nun auch der neue **Cruiser 12 XL**.

■ Mit dem **Fortis 8 AS** stellt Horsch ein neues Modell innerhalb der Grubberreihe vor, das sich zwischen den bestehenden Fortis 9 AS, 7 AS und 6 AS platziert. Als Universalgrubber ist der Fortis 8 AS für die Anforderungen moderner Großbetriebe konzipiert. Gleichzeitig soll er mehr Varianz in der Arbeitstiefe ermöglichen.

■ Mit dem **Fortis LT** wird die Universalgrubber-Reihe erweitert. Der Fortis LT wurde speziell für Standardtraktoren bis zu 500 PS entwickelt. Vier neue Modelle in den Arbeitsbreiten von 4,60 bis 6,75 Metern werden angeboten.

Pflanzenschutz

■ Zur Agritechnica 2025 erweitert Horsch das Produktportfolio im Bereich der gezogenen



Mit einer Arbeitsbreite von 8,27 Metern ermöglicht Fortis 8 AS – mit entsprechenden Traktoren – hohe Flächenleistung.

Pflanzenschutztechnik um ein neues Modell, die **Leeb 9 LT**. Die neue einachsige Spritze ist mit einem 9.000 Liter fassenden Kunststofftank ausgestattet.

■ Die **Selbstfahrer-Feldspritze Leeb VT** bietet serienmäßig eine Spurverstellung von 1,80 bis 2,40 Meter. Neu verfügbar sind nun zwei zusätzliche Varianten: 2,0 bis 3,0 Meter und 2,15 bis 3,25 Meter.

Düngerstreuer

■ Der **Leeb Xeric 14 FS**, der erste pneumatische Düngerstreuer aus dem Hause Horsch, soll zur Saison 2026 in Serie gehen. Nach der Vorstellung auf der Agritechnica 2023 wurde die Maschine weiterentwickelt. Neben den bekannten Arbeitsbreiten von 36 und 48

Metern ergänzt nun eine Variante mit 39 Metern das Programm. Mit einem Fassungsvermögen von 14 Kubikmetern, kurzen Befüll- und langen Streuzeiten in Kombination mit Arbeitsgeschwindigkeiten von bis zu 20 km/h bietet der Xeric eine schlagkräftige Lösung.

Sämaschinen

■ Neu sind bei der **Versa 7 SW** nicht nur der Tank und die Arbeitsbreite, sondern auch das Grundkonzept des Säwagens. So handelt es sich um einen eigenständigen Maschinenverbund aus Säwagen und Kreiselgege. Diese wurden jeweils mit einem eigenen Fahrwerk ausgestattet.

■ Mit der neuen **Pronto 9 DC** steht eine vielseitige Sämaschi-

ne mit einer Arbeitsbreite von neun Metern und einem deutlich vergrößerten Tankvolumen von bis zu 6.000 Litern zur Verfügung.

■ Mit der neuen **Avatar 12 LC** erweitert Horsch sein Angebot um eine leistungsstarke Maschine. Die aktuell verfügbare 12-Meter-Variante hat einen Reihenabstand von 25 Zentimetern. Der Tripletank mit einem Gesamtvolumen von 9.400 Litern ermöglicht flexible Ausbringung von bis zu drei Komponenten. Optional kann die Maschine auch mit einer Mini-Drill ausgestattet werden, um bis zu vier Komponenten auszubringen.

■ Auf der Agritechnica wird bei der Avatar-SD- und der Avatar-LC-Baureihe zudem das neue Einscheibenschar **NarrowDisc ND** vorgestellt. Damit kann ein Reihenabstand von 20 Zentimetern realisiert werden.

■ Die Einzelkornsämaschine **Maestro 12 TX** ist serienmäßig mit einem hydraulisch verschiebbaren Teleskoprahmen ausgestattet. Dieser soll ein einfaches, werkzeugloses Einstellen von Reihenweiten zwischen 45 und 75 Zentimetern in Schritten von fünf Zentimetern ermöglichen.



Für Tandem-Maschinen gibt es künftig **DynamicSteering**. Die Lenksoftware wechselt automatisch zwischen spurgetreuer und verschleißbarer Lenkung.

Das war der Agri Farm Feldtag 2025 in Michelndorf

Im August fand in Michelndorf der traditionelle Agri Farm Feldtag statt. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, modernste Landtechnik live im Einsatz zu erleben.

Auf einer zehn Hektar großen Weizenstoppelfläche zeigte Agri Farm seine Bodenbearbeitungsgeräte mit drei bis zwölf Metern sowie eine Feldspritze mit 21 Metern, die Gesamtarbeitsbreite aller Maschinen betrug dabei rund 200 Meter. Unterstützt wurde die Vorführung von insgesamt 25 Traktoren verschiedener Hersteller, deren Leistungsspektrum von 100 bis 780 PS reichte und die gemeinsam über 6.400 PS auf das Feld brachten.

Präsentiert wurden unter anderem Saatbeetkombinationen, Leichtgrubber, Intensivgrubber, Schwergrubber, Tiefenlockerer, Scheibeneggen und Cambridgewalzen. Ebenso kamen Hackstrieigel, Rollhacken, diverse Frontgeräte, Feldspritzen und ein Häcksler zum Einsatz.

Besonderes Interesse weckten die Neuentwicklungen von Agri Farm. Dazu zählte der neue dreipunktgeführte Leichtgrubber, auf Rädern geführt und dank Schnellwechselsystem in wenigen Minuten von Doppelstrieigel auf Walze oder Striegel umrüstbar. Auch die hydraulisch ver-



Der Feldtag zeigt: Die AGRI FARM Maschinenbau GmbH steht für erstklassige Qualität und Langlebigkeit.

stellbaren Stützräder sowie Walze und Striegel überzeugten die Besucher. Ein weiteres Highlight war der Agri-Flex-Schwergrubber, 5-balkig, mit neuer T-Walze und Zustreifscheiben für ein hervorragendes Arbeitsbild und hohe Leichtzügigkeit.

Ergänzt wurde die Palette durch einen 7-zinkigen Tiefenlockerer mit neu entwickelten hydraulisch klappbaren Randscheiben sowie den Front Seeder, einen Frontsätank mit neuer Steuerung, elektrischer Dosierung und Isobus-Anbin-

dung. Neben den Eigenentwicklungen sorgten auch weitere Highlights für Begeisterung. Der Case Quadtrac 715, Traktor des Jahres 2025, beeindruckte mit 785 PS und 16 Litern Hubraum. Er gilt derzeit als größter Case-IH-Traktor mit einem Gewicht von rund 30.000 Kilogramm und wurde im Gespann mit einem Soilbreaker Tiefenlockerer (13.000 Kilogramm) präsentiert.

Ebenso im Einsatz waren ein Fendt 1050 mit Eurocult-Leichtgrubber (10 m), ein Case Mag-

num 400 mit Europlan (10 m) sowie drei Klassiker der John-Deere-55er-Serie aus den 1990er-Jahren mit jeweils 200 PS. Diese zeigten eindrucksvoll, dass auch ältere Modelle mit moderner Technik mithalten können.

Der Feldtag 2025 bestätigte einmal mehr, dass die Agri Farm Maschinenbau GmbH für erstklassige Qualität, Innovation und Langlebigkeit steht und mit praxisnahen Lösungen den Nerv der Landwirtschaft trifft.

agrifarm-maschinen.com

FIRMENMITTEILUNG

John Deere: Nur 1,3 Mrd. Dollar Gewinn im dritten Quartal

Deere & Company meldete für das dritte Quartal (Ende: 27. Juli 2025) einen Nettogewinn von 1,289 Milliarden US-Dollar (0,859 Mrd. Euro). Im Vergleich dazu lag der Nettogewinn desselben Quartals im Jahr 2024 bei 1,734 Milliarden US-Dollar (1,489 Mrd. Euro). Er ging damit um 26 Prozent zurück. In den ersten neun Monaten des Jahres belief sich der auf Deere & Company entfallende Nettogewinn

auf 3,962 Milliarden US-Dollar (-32 %).

Die weltweiten Nettoumsätze und Erträge sanken im dritten Quartal 2025 um neun Prozent auf 12,018 Milliarden US-Dollar (10,318 Mrd. Euro) und in den ersten neun Monaten um 18 Prozent auf 33,290 Milliarden US-Dollar (28,5795 Mrd. Euro).

„Durch proaktives Bestandsmanagement haben wir die Produktion an die Einzelhan-

delsnachfrage angepasst. So können unser Unternehmen und unsere Händler schnell auf Marktveränderungen und Kundenbedürfnisse reagieren“, so John May, Vorstandsvorsitzender und CEO von John Deere. Der Nettogewinn für das Geschäftsjahr 2025 wird voraussichtlich zwischen 4,75 und 5,25 Milliarden US-Dollar, also zwischen 4,08 und 4,51 Milliarden Euro liegen.



Minus 26 Prozent Nettogewinn



Gefüllte Paprika

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten für 4 Personen:

4 Stk. große Paprika, 150 g Quinoa, 1 Zwiebel, 2 EL Olivenöl, ½ Bund Petersilie, 300 g Faschiertes vom Rind, 1 Ei, 2 TL Salz, 1 Msp. Pfeffer

Zutaten für die Paradeiserause:

30 g Butter, 30 g Mehl, 1 Schuss Wasser (zum Ablöschen), 1 l passierte Paradeiser, 1 EL Essig, 1 TL Salz, 2 EL Zucker

Zubereitung:

Die Paprika waschen, die Deckel abschneiden und aushöhlen. Mit kochend heißem Wasser übergießen und einige Minuten ziehen lassen. Quinoa wird ähnlich wie Reis zubereitet. Man kocht es in Salzwasser, bis die Samen aufquellen. Die Garzeit beträgt in der Regel zehn bis 15 Minuten. Nach dem Kochen auskühlen lassen.

Für die Paradeiserause aus Butter und Mehl eine helle Mehlschwitze zubereiten, mit Wasser aufgießen. Hierbei ständig rühren, damit nichts anbrennt. Anschließend die passierten Paradeiser dazugeben, mit Essig, Salz und Zucker würzen und einmal kurz aufkochen lassen. Inzwischen die Zwiebel in Würfel schneiden, in Olivenöl in einer Pfanne goldbraun rösten und von der Herdplatte nehmen. Die Petersilie waschen und fein hacken. Danach die Zwiebel mit dem faschierten Fleisch, dem Quinoa, dem Ei, Salz, Pfeffer und Petersilie gut verrühren und in die ausgehöhlten Paprika füllen. Die gefüllten Paprika in eine große Auflaufform schichten, die Tomatensauce zugeben und im Ofen bei 180°C ca. 35 bis 45 Minuten lang garen.

Tipp: Wer möchte, kann vor dem Backen etwas Parmesankäse darüberstreuen und mit Basilikum verzieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturgasse 1a, 1140 Wien.

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Rekordbrechende Hofwoche

Rupert ist der älteste „Bauer sucht Frau“-Teilnehmer aller Zeiten, währenddessen lädt Milchbäuerin Christina so viele Hofherren wie noch nie ein.

Das große Kennenlernen bei „Bauer sucht Frau“ kann losgehen. Zwei Bäuerinnen und 13 Bauern begeben sich vom Südburgenland bis nach Vorarlberg und von Oberösterreich bis nach Kärnten quer durch Österreich auf das größte Liebesabenteuer ihres Lebens. Ob es romantisch wird oder die Hofwoche im Krach endet, wird die Zeit zeigen. Den Start in die 22. Staffel der Erfolgsshow machen Christina, Rupert, Wolfgang, Andreas und Dominik am 10. September um 20.15 Uhr auf JOYN und ATV. Begleitet werden die Hofwochen natürlich wieder von ATV-Amor Arabella Kiesbauer. Sie ist bereit und zeigt, was sich bei den Bäuerinnen und Bauern nach den Vorstellungsfolgen liebestechnisch getan hat.

So viele Hofherren wie noch nie

Die Oststeirerin Christina ist mehr als gefordert. Einerseits hat sie mit nur 23 Jahren den elterlichen Betrieb übernommen und meistert seither souverän 40 Milchkühe, 50 Stück Nachzucht, Pferde, Hunde und vieles mehr. Andererseits hat die mittlerweile 26-Jährige gleich neun Hofherren zum persönlichen Kennenlernen eingeladen und stellt damit einen neuen Rekord auf. Doch nicht alle schaffen es

auch auf den Hof. Gemeinsam mit Freundin Nadine geht es für die hochmotivierte Milchbäuerin zum ausgelassenen Speed-Dating, das es in dieser Form zum ersten Mal in der Geschichte von „Bauer sucht Frau“ gibt.

Alte Liebende rosten nicht

Der rüstige und sympathische Rupert aus dem Südburgenland zeigt, dass es nie zu spät für die Liebe ist. Mit seinen 77 Jahren Lebenserfahrung ist der Landwirt der älteste Teilnehmer in der Geschichte von „Bauer sucht Frau“. Auf seinem idyllischen Biohof mit fünf flauschigen Lamas ist noch Platz für eine Frau. Gerne würde er in Zukunft mit einer Partnerin an seiner Seite Lama-Wanderungen anbieten. Ob Regina, Roswitha oder Gabriela zu seinen Vorstellungen und Träumen passen, werden die Hofwochen zeigen.

Komplettiert wird der Start in die Hofwochen der neuen Staffel vom „gemütlichen Kraftlackel“ Wolfgang, dem kreativen Kuhflüsterer Andreas und dem herzlichen Obstbauern Dominik. Der Steirer Wolfgang führt mit viel Hingabe den Hof seiner Eltern. Rund 40 Kühe, Stiere und Hühner, die dem 45-Jährigen am Herzen liegen, hält er dort.





Der 77-jährige Rupert zeigt, dass man für die Liebe nie zu alt sein kann.

Nebenbei arbeitet er als Tischler. Für ihn ist das Aussehen seiner Partnerin weniger wichtig. Eine Frau, die mit ihm die schönen Seiten des Lebens teilt und auch gern mal auf Konzerte mit ihm fährt, ist genau das, was Wolfgang sucht.

Andreas führt mit seinen Eltern einen Milchviehbetrieb und ist wie Wolfgang ebenfalls Tischler. Der 29-jährige Salzburger hofft, während der

Hofwochen eine offene, liebevolle Frau zu finden, die ihn mit seiner Lebensfreude auch mal aus der Reserve lockt.

Auch der Oberösterreicher Dominik hofft auf die große Liebe während der Hofwochen. Lebensfroh und offen sollte sie sein und ein Herz für die Familie mitbringen, denn mit dieser lebt der 26-jährige Kfz-Techniker auf einem vielseitigen Hof zusammen.

„BAUER SUCHT FRAU“-GEWINNSPIEL

Goodiebags zum Hofwochenstart gewinnen

Zum Start der 22. Staffel von „Bauer sucht Frau“ verlost die Österreichische BauernZeitung in Kooperation mit ATV drei Goodiebags passend zur Sendung.

Das „Bauer sucht Frau“-Fanpackage besteht aus jeweils einer roten Stofftasche, einem Becher, einem Schlüsselanhänger, hübschen Stickers und einer von ATV-Amor Arabella Kiesbauer handsignierten Autogrammkarte. Das Gewinnspiel ist ab heute auf den Social-Media-Kanälen der Österreichischen



Die „Bauer sucht Frau“-Goodies

BauernZeitung online. Bis 11. September 2025 haben Leserinnen und Leser die Möglichkeit, über Instagram und Facebook an der Verlosung teilzunehmen.



Instagram

QR-Code scannen und am Gewinnspiel teilnehmen



Facebook

QR-Code scannen und am Gewinnspiel teilnehmen



joyn
ÖSTERREICHS
SUPER-
STREAMER

AUF IN DIE HOFWOCHEN!

Bauer sucht Frau

Ab Mittwoch, 10. September

kostenlos

joyn **ATV**



Akkus: Unterschätzte Brandgefahr im Privatbereich

Lithium-Ionen-Akkus sind praktische Energiespeicher – doch falsch gelagert oder entsorgt sind sie brandgefährlich.

Ob Smartphone, E-Bike oder Staubsaugerroboter – unser Alltag wird zunehmend von Geräten begleitet, die mit Lithium-Ionen-Akkus betrieben werden. Doch bei falscher Lagerung oder Entsorgung werden sie immer häufiger zu einer großen Gefahr.

Brände in privaten Haushalten sind aktuell zu rund drei Prozent nachweislich und unmittelbar auf Akkus zurückzuführen. Die Tendenz zeigt aber deutlich nach oben – allein schon durch die stark steigende Anzahl akkubetriebener Geräte in jedem Haushalt.

„Akkubrände werden fälschlicherweise aufgrund aktueller Ereignisse zu einem alleinigen Thema der Abfallindustrie reduziert. Aber sie können und werden Privathaushalte, Industrie und Infrastruktur ebenso verstärkt beeinträchtigen. Dabei können die meisten Brände mit dem Bewusstsein für die Gefahrenquelle und einfachen Maßnahmen verhindert werden“, erklärt Franz Mair, Vorstandsvorsitzender der Tiroler Versicherung. „Auch wenn aktuell im Privatbereich noch vergleichsweise wenig passiert – das Schadenpotenzial ist enorm. Daher ist es wichtig, jetzt auf das Problem aufmerksam zu machen und nicht erst, wenn die latente Gefahr sich breit manifestiert.“

Brandsicher laden und lagern

Mechanische Belastungen können Akkus innerlich beschädigen – selbst dann, wenn äußerlich keine Kratzer oder Dellen zu sehen sind. Die

empfindlichen Zellstrukturen im Inneren reagieren auf Druck, Stöße oder Biegung mit feinen Rissen oder Kurzschlüssen, die sich erst später in Überhitzung oder Brand äußern können. Auch extreme Temperaturen – ob Hitze im Sommerauto oder Frost im Winter – setzen Akkus zu, verkürzen ihre Lebensdauer und erhöhen das Risiko einer thermischen Reaktion. Diese wiederum führt zu einer Erhitzung des Akkus und einem möglichen Brand.

Vorstandsdirektorin Isolde Stieg empfiehlt einen bewussten Umgang mit akkubetriebenen Geräten. „Schon einfache Sicherheitsmaßnahmen können größere Schäden verhindern. Überprüfen Sie Ladegeräte und -kabel regelmäßig auf sichtbare Schäden und tauschen Sie diese bei Bedarf aus. Laden Sie Ihr Handy nicht auf brennbaren Unterlagen (z. B. einer Couch), sondern besser auf einer feuerfesten Oberfläche wie einem Keramikteller. Beschädigte Akkus bewahren Sie am besten in einer Sicherheitstasche auf und geben sie rasch im Recyclinghof ab.“

Richtige Entsorgung ist wesentlich

Besonders kritisch ist die Entsorgung – und diese beginnt daheim: Es ist im wahrsten Sinne des Wortes brandgefährlich, Akkus – womöglich beschädigt und noch voll beladen – sorglos im Restmüll oder in unpassenden Sammelboxen zu deponieren oder in der Garage

bei Hitze und Kälte zu vergessen.

So appelliert auch Entsorgungsprofi Harald Höpferger an die Bevölkerung:

„Defekte bzw. beschädigte Akkus können sich sehr schnell entzünden. Das ist eine ernste Gefahr, nicht nur für Entsorgungsunternehmen, sondern für jeden einzelnen Haushalt und Gewerbebetrieb. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass defekte bzw. beschädigte Batterien und Akkus Brände in den eigenen vier Wänden auslösen können. Zudem ist die richtige Entsorgung entscheidend: Batterien und Akkus müssen immer separat gesammelt, im Recyclinghof abgegeben und vor der Entsorgung unbedingt aus den Elektroge-



Ein aufgeblähter Akku birgt Brand- und Explosionsgefahr und sollte korrekt entsorgt werden.

Was tun im Brandfall?

- Ruhe bewahren und sofort die Feuerwehr alarmieren.
- Wenn möglich, Gerät vom Strom trennen oder die Sicherung ausschalten.
- Falls vorhanden: Löschdecke oder geeigneten Feuerlöscher einsetzen.
- Keinesfalls den Akku bewegen oder mit Wasser löschen!
- Raum verlassen und die Tür schließen, damit sich Rauch und Dämpfe nicht ausbreiten.
- Andere Personen warnen und das Gebäude verlassen, bis die Feuerwehr Entwarnung gibt.



Franz Mair (Tiroler Vorstandsvorsitzender), Entsorgungsprofi Harald Höpferger, Isolde Stieg (Vorstandsdirektorin, Tiroler) und Landes-Feuerwehrinspektor Rene Staudacher

Tipps & Tricks zum richtigen Umgang mit Akkus

- **Nur Originalakkus verwenden:** Billigprodukte aus dubiosen Quellen sind verlockend, aber ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Beim Nachrüsten oder Austauschen lieber auf geprüfte Originalteile setzen.
- **Sicher laden:** Handys oder Tablets niemals auf oder in der Nähe von brennbaren Materialien aufladen. Ein Teller aus Keramik als Unterlage kann verhindern, dass sich ein Brand auf Möbel oder Teppiche ausbreitet. Achtung: auch Behälter aus Metall sind nur bedingt als Unterlage geeignet – deren Leitfähigkeit kann den Stromfluss beschädigter Akkus durchaus verstärken.
- **Große Akkus nicht in der Wohnung laden:** E-Bikes oder E-Scooter sollten wenn möglich außerhalb der Wohnräume und nicht in Fluchtbereichen geladen werden.
- **Nur vollständig entladene Akkus entsorgen:** je voller der Akku, umso höher die Gefahr – alle Akkus sind potenziell gefährlich. Kleinere Akkus (z. B. im Handy) haben zwar weniger Energie, können aber ebenfalls Brände auslösen. Ab einer gewissen Größe – wie bei E-Bikes oder Garten-geräten – steigt das Risiko jedoch deutlich.

räten entnommen werden. Nur so lassen sich gefährliche Brandereignisse verhindern.“

Tirols Feuerwehren sind immer wieder mit Akkubränden konfrontiert – nicht nur in Recyclinganlagen, sondern zunehmend auch in Privathaushalten. Die richtige Reaktion im Brandfall kann das Schadensausmaß deutlich verringern. „Wird ein Akku heiß, beginnt zu rauchen oder zu brennen, rufen Sie sofort die

Feuerwehr und trennen Sie – wenn möglich – das Gerät vom Strom. Eine Löschdecke oder ein Feuerlöscher kann den Brand ersticken. Steht beides nicht zur Verfügung, verlassen Sie den Raum und schließen Sie die Tür, damit sich die Dämpfe nicht ausbreiten. In jedem Fall gilt: Berühren oder bewegen Sie den Akku nicht mehr!“, rät Landes-Feuerwehrinspektor Rene Staudacher.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Noch ein bisschen genießen

Der Almsommer neigt sich zu Ende,
das Wetter zeigt schon manche Wende.

Der Wind bläst kälter, die Nebel ziehen,
als würd' der Sommer schon entfliehen.

Die Almweiden sind kahlgefressen,
das Almvieh findet kaum zu Fressen.

Im Tal werkt man eifrig, überall,
geputzt wird Melkkammer und Stall.

Das Vieh will heim, mit ganz viel Glück kommt es
unbeschadet wieder zurück.

Ein Gefühl der Dankbarkeit stellt sich ein,
so sollte es alle Jahre sein.

Die Wandersaison beginnt so richtig,
für manchen Ausschank noch ganz wichtig.

Klare Sicht und frische Luft
noch viele Menschen auf die Berge ruft.

Genießen wir sie noch, die letzten Wochen,
bis der Herbstwind uns ganz ungebrochen

endgültig in die Täler vertreibt,
und der bunte Herbst als Begleiter bleibt.

Landleben

THOMAS DANZL, BEZIRKSOBMANN FORUM LAND INNSBRUCK
thomas.danzl@tirol.gv.at

EU-Wettbewerbsrecht muss für alle gelten

Lebensmittel sind in den vergangenen Jahren deutlich teurer geworden. Die Gründe für die hohen Preise sind vielfältig und hängen mit hohen Energiepreisen, gestiegenen Lohnkosten, aber auch mit dem sogenannten „Österreich-Preiszuschlag“ im Verhältnis etwa zu Deutschland zusammen. Gemeint sind damit „territoriale Lieferbeschränkungen“ internationaler Lebensmittelkonzerne: Die Großkonzerne verkaufen ihre Produkte zu unterschiedlichen Preisen an nationale Vertriebsunternehmen und diese wiederum an die jeweiligen Lebensmittelhändler. Dem Lebensmittelhändler wird es durch künstliche Lieferkettenbeschränkungen praktisch unmöglich, günstiger einzukaufen. Durch diese Segmentierung der Vertriebskanäle wird es Großkonzernen möglich,



gleiche Produkte in verschiedenen Ländern zu unterschiedlichen Preisen anzubieten. Dadurch sind insbesondere die Markenartikelpreise in kleinen Ländern im Regelfall deutlich höher als in großen Ländern, wo sich eine hohe Marktdurchdringung mehr auszahlt. Das widerspricht dem EU-Wettbewerbsrecht.

Grundsätzlich sollten uns Lebensmittel ohnehin mehr Wert sein und mit regionalem Einkauf – am besten beim Direktvermarkter – unterstützen wir auch unsere bäuerlichen Betriebe. Gerade diesen werden jedoch oft Steine in den Weg gelegt und müssen Hilfestellungen wegen des Verstoßes gegen das EU-Wettbewerbsrecht verwehrt werden. Das ist zu akzeptieren, es muss jedoch auch bei der künstlichen Verteuerung für internationale Großkonzerne gelten.

VORSTELLUNG

JB/LJ Absam: Ernte gut – alles gut!



Die Mitglieder der JB/LJ Absam

Die Jungbauernschaft/Landjugend Absam wurde 1948 gegründet und zählt heute rund 130 Mitglieder. Um den Verein lebendig und zukunftsorientiert zu gestalten, ist uns die Pflege des Zusammenhalts sehr wichtig. Die Aufrechterhaltung schafft Raum für Austausch, gegenseitige Unterstützung und stärkt die Verbundenheit innerhalb der Gemeinschaft. Wir legen großen Wert auf die Einhaltung des Leitbildes und der Schwerpunkte. Unser Jungbauernjahr ist geprägt von vielfältigen Fixpunkten.

Bezirkserntedank 2025 in Absam

Es ist uns eine große Ehre, das Bezirkserntedankfest 2025 in Absam austragen zu dürfen. Bereits im Herbst 1994 fand das Bezirkserntedankfest in unserer Gemeinde statt. Schon damals war diese Veranstaltung ein voller Erfolg.

Unter dem Motto „Ernte gut – alles gut“ lädt die Jungbau-

ernschaft herzlich nach Absam zum Festwochenende vom 19. bis 21. September ein. Wir würden uns auf zahlreiche Besucher freuen!

Traktorpulling in Absam

Am Samstag des Festwochenendes steht in Absam, erstmalig in Tirol, alles im Zeichen purer Traktor-Power! Den ganzen Tag über messen sich Fahrer und Maschinen beim großen Traktorpulling. Ziel ist es, den Bremswagen über die 100-Meter-Marke zu ziehen. Hier zählt nicht nur die Kraft der Motoren, sondern auch Geschick, Taktik und Ausdauer der Fahrer. Ob Jung oder Alt – dieses Kräftemessen lässt niemanden kalt und sorgt garantiert für Gänsehautmomente!



Anmeldung
Traktorpulling

Bitte QR-Code
scannen!

TJB/LJ

Jung, laut, engagiert: Tirols Jugend setzt starkes Zeichen

Ein Monat voller Einsatz, ein Abend voller Musik:
Beim Benefizkonzert in Innsbruck zeigte die
TJB/LJ, wie viel junge Menschen bewegen können.

NOTBURGA HEIM

Starker Schlusspunkt für ein starkes Projekt – das Benefizkonzert in Innsbruck war der krönende Abschluss eines Monats, in dem die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend (TJB/LJ) mit ihrem Landesprojekt „Weil bei uns JEDER zählt – ein Monat von uns für ALLE“ ein deutliches Zeichen für Zusammenhalt gesetzt hat.

Ein Monat für alle

Über 120 Ortsgruppen aus allen Bezirken Tirols haben im Juni ihre Zeit und Energie in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Ob Besuch im Pflegeheim, Spielenachmittage für Kinder oder handwerkliche Hilfen: Die Vielfalt der Projekte zeigt, wie groß das Engagement der jungen Menschen ist.

Musik verbindet Bezirke

Das Benefizkonzert in Innsbruck bildete den musikalischen

Höhepunkt. Musikerinnen und Musiker aus unterschiedlichen Ortsgruppen der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend spielten gemeinsam über die Bezirksgrenzen hinweg. Ein starkes Symbol für Zusammenarbeit und Gemeinschaft.

Besonderer Dank gilt dem Bezirksgeschäftsführer aus Reutte, Isaak Zangerl, für die musikalische Leitung, Hermann Miesbauer und Andreas Wörter für die zur Verfügungstellung der Noten von Spitfire, der Stadtmusikkapelle Wilten und der Salinenmusik Hall für die Räumlichkeiten sowie dem Musikverein Zirl für das Schlagzeug.

„Dieses Konzert war mehr als Musik – es war ein starkes Zeichen dafür, was wir gemeinsam schaffen können. Unsere Jugend hat gezeigt, dass Zusammenhalt über Bezirksgrenzen hinweg möglich ist und Zukunft gestaltet“, betonte Landesobmann Christoph Pirnbacher.



Mit einem Benefizkonzert schloss die
TJB/LJ ihr Landesprojekt 2025.

RAGG
GmbH

Wir  Metall

Wir kaufen Schrott, Alu, Niro, Kupfer und Kabelabfälle.
Gerne übernehmen wir auch Ihre Abfälle

f | ragg.at

Container-Dienst
auf Bestellung

05223/52192-0



Auszeichnung für die besten Projekte

Ein Höhepunkt des Abends war die Prämierung der besten Projekte aus allen Bezirken:

■ Neustift (Bezirk Innsbruck): Abenteuerpfad für Kinder am Kamplersee

■ Wald im Pitztal (Bezirk Imst): „Kuh'ler Bauernhofstag am Lenelerhof“ mit Spiel und Begegnung

■ Brixen im Thale (Bezirk Kitzbühel): „Schaug i auf di, schaust du auf mi“ mit Aktionen für Kinder, Menschen mit

Behinderung und Seniorinnen und Senioren

■ Brixlegg-Zimmermoos (Bezirk Kufstein): „Garten der Begegnung“ – ein Sinnesgarten für alle

■ See (Bezirk Landeck): Zaun- und Spielplatzerneuerung am Badensee

■ Bezirk Lienz: (der Bezirksausschuss) „Kinderaugen strahlen lassen“ – ein Tag mit Kindern aus dem SOS-Kinderdorf

■ Holzgau (Bezirk Reutte): „Kinder pflanzen Zukunft“ – gemeinsam Bäume pflanzen



■ Uderns (Bezirk Schwaz): Kreuzweg gestaltet von Kindergartenkindern

Der Landessieg 2025 ging an die JB/LJ Brixen im Thale mit ihrem Projekt „Schaug i auf di, schaust du auf mi“.

Hilfe, die ankommt

Die freiwilligen Spenden beim Konzert fließen in den Sozialfonds der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend. Damit werden Mitglieder unterstützt, die von schweren Schicksalsschlägen betroffen sind.

Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend sagt Danke – an alle jungen Menschen, die ihre Zeit geschenkt haben, an die Unterstützerinnen und Unterstützer sowie an die zahlreichen Gäste des Benefizkonzerts. „Ich bin unglaublich stolz auf unsere Ortsgruppen. Jede einzelne hat bewiesen, dass Engagement und Herz Berge versetzen können. Das Benefizkonzert hat diesen Einsatz sichtbar gemacht und gezeigt, wie lebendig unsere Gemeinschaft ist“, unterstrich Landesleiterin Jaqueline Traxl.

Jungbauern

FABIAN BUCHER, 2. LANDESOBMANNS-STELLVERTRETER TJB/LJ
fabian.bucher98@gmail.com

Schulanfang – ein neues Kapitel beginnt

Wenn der Herbst ins Land zieht, die Tage kürzer und die Luft kühler wird, beginnt für viele Kinder ein neues Kapitel: Der erste Schultag steht vor der Tür. Wer erinnert sich nicht an seinen eigenen Schulanfang? An das Kribbeln im Bauch, die erste Schultasche, den Geruch der neuen Farben und frisch gespitzten Bleistifte, die liebevoll zubereitete Jause – und die Frage, wie es wohl werden wird?

Für die Kinder ist dieser Tag ein großes Abenteuer und für die Eltern ein Moment des Loslassens. Für die Lehrkräfte die Chance, junge Menschen ein Stück ihres Weges zu begleiten. Und für alle gilt: Es muss nicht perfekt sein.

Gerade jetzt ist es notwendig, Druck herauszunehmen. Schule soll ein Ort sein, an dem Kinder wachsen



dürfen – mit Neugier, mit Fehlern, mit Freude.

Nicht alles muss sofort gelingen. Wichtig ist das Vertrauen: in die Kinder, in die Gemeinschaft, in das gemeinsame Lernen. Es braucht Zeit, Geduld und Menschen, die mit Herz begleiten.

Denn Lernen ist ein Prozess, kein Wettbewerb.

Ich wünsche allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt und allen, die sie begleiten, Kraft, Freude und viele Momente des Glücks. Jedes Kind bringt etwas Einzigartiges mit – und verdient einen Ort, an dem es gesehen, gestärkt und seinen Talenten entsprechend gefördert wird. Möge dieser Anfang von Wärme und Zuversicht getragen sein. In ihm liegt die Basis für den weiteren Lebensweg – und das Vertrauen in sich selbst.



PHOTOPHONE - STOCK.ADOBE.COM

Gemeinsam für einen sicheren Schulweg sorgen

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres rückt der sichere Schulweg für Kinder wieder in den Fokus.

ELISABETH ANGERER

Im Jahr 2024 verunglückten in Österreich über 400 Kinder auf ihrem Weg zur Schule, 42 davon schwer. Ein tragischer Vorfall ereignete sich im Juni 2025, als ein siebenjähriger Schüler in Tirol von einem Lkw erfasst und getötet wurde. Trotz intensiver Sicherheitsmaßnahmen bleiben Schulwegunfälle eine ernste Gefahr. Besonders gefährlich sind Schutzwege, auf denen oft Unfälle passieren. 2024 verunglückten 80 Kinder auf Zebrastreifen.

Die Hauptursachen für Schulwegunfälle sind Vorrangverletzungen (73 Prozent) und Ablenkung oder Unachtsamkeit (12 Prozent). Die Polizei setzt auf verstärkte Überwachungsmaßnahmen an markanten Knotenpunkten und Kreuzungen, um Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen und die Einhaltung der Gurtanlegepflicht zu überprüfen. Auch die

Kontrolle der Kinderbeförderung gehört dazu.

Neben diesen repressiven Maßnahmen fokussiert die Polizei Prävention und Bewusstseinsbildung. In Volksschulen und Kindergärten werden jedes Jahr rund 300.000 Kinder in Verkehrserziehung geschult. Dabei lernen die Kinder spielerisch, wie sie Gefahren im Straßenverkehr erkennen und vermeiden können, z. B. wie Smartphones und Kopfhörer die Aufmerksamkeit beeinträchtigen.

Die Rolle der Eltern

Eltern spielen eine Schlüsselrolle in der Sicherheit ihrer Kinder. Gemeinsam sollten sie den Schulweg planen, gefährliche Stellen ansprechen und Übungen zum sicheren Überqueren von Straßen und Zebrastreifen durchführen. Besonders in den dunklen Monaten sollten Kinder mit reflektierender Kleidung und

Reflexbändern ausgestattet werden. Wenn möglich, sollten jüngere Kinder auf dem Schulweg begleitet werden.

Sichere Schulwege: Tipps für alle

■ **Zeit einplanen:** Vermeiden Sie Stress am Morgen, damit Ihr Kind den Schulweg sicher und ruhig antreten kann.

■ **Reflektierende Kleidung:** Achten Sie darauf, dass Ihr Kind im Straßenverkehr gut sichtbar ist.

■ **Übungen:** Üben Sie gemeinsam den Schulweg, vor allem an gefährlichen Stellen.

■ **Schulbus:** Auch beim Busfahren sollten Sicherheitsregeln beachtet und regelmäßig geübt werden.

Plakate zur Sensibilisierung

Um auf die Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen, wurden in Tirol rund 1.600 Plakate an markanten Stellen im ganzen Land verteilt. Ziel der AUVA und des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) ist es, die Autofahrer für mehr Rücksichtnahme zu sensibilisieren, insbesondere in Schulbereichen.

Die AUVA und das KFV appelliert an alle Verkehrsteilnehmer, ihre Geschwindigkeit im Schulbereich anzupassen und aufmerksam zu fahren.

Achtsamkeit und Verantwortung

Der sichere Schulweg ist eine gemeinsame Aufgabe. Polizei, Eltern, Schulen und Verkehrsteilnehmer müssen zusammenarbeiten, um Unfälle zu vermeiden. Durch präventive Maßnahmen, Verkehrserziehung und gegenseitige Rücksicht-

nahme kann die Sicherheit unserer Kinder gewährleistet werden. Besonders zu Schulbeginn, wenn der Verkehr wieder dichter wird, sollte das Tempo angepasst und aufmerksam gefahren werden – für mehr Sicherheit auf dem Schulweg.

Termine

Jenbach: Das Figurentheater „Paw Patrol“, 5. September, 16 bis 17 Uhr, 6./7. September, 11 bis 12 Uhr, Avia Tankstelle – Im Zirkuszelt

Imst: Märchenpicknick für die ganze Familie, 5. September, 17 bis 18.30 Uhr, Eintritt frei – bitte Picknick und Decken selbst mitbringen, Stadtpark

Pettneu: Pettneuer Markttag, 5. September, 15 bis 18 Uhr, Dorfplatz

Hall: Bio-Bergbauernfest, 6. September, 10 bis 16.30 Uhr, Marktanger

Völs: 13. Völser Schützenmarsch, 7. September, Start zwischen 8.30 und 10 Uhr, Dorfplatz

Pertisau: Achenseelauf, 7. September, 10 Uhr, Pertisau

Arzl i. Pitztal: Schmankerltag, 7. September, 10.30 Uhr, Wald und Arzl i. Pitztal

Lermoos: Traktortreffen, 7. Septem-

ber, 10.30 Uhr, Talstation Grubigsteinbahn

Mötz: Nachtwallfahrt, 11. September, 19.30 Uhr Rosenkranz und Marienlieder, 20 Uhr Pilgermesse, bei jeder Witterung, Locherboden

Blutspende-Termine

Alpbach: 4. September, 16 bis 20 Uhr, Mittelschule

Schönwies: 5. September, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Imst: 8. September, 12 bis 20 Uhr, Stadtsaal

Ried i. Oberinntal: 9. September, 15 bis 20 Uhr, Sportmittelschule Prutz-Ried

Stumm: 10. September, 15 bis 20 Uhr, Mittelschule

Innsbruck: 10. September, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken – Blutbank

Thiersee: 11. September, 16 bis 20 Uhr, Turnsaal VS Vorderthiersee

Jungbauern-Termine

Wildermieming: Gebietserntedank Oberland (5. – 7.9.), 5. September, ab 20 Uhr, Party, **Familien-Herbstfest**, 6. September, ab 14 Uhr, Bauernmarkt, Oldtimertreffen, **Feldmesse/Festakt**, 7. September, 9.45 Uhr, Umzug der Erntedankwägen ab 11.30 Uhr, „Volksbeat“

Thurn: Gummistiefel-Kleinfeld-Fußballturnier (Mannschaft: 4 + 1), 6. September, 13 Uhr, Sportplatz

Volders: Jungbauernball Großvolderberg, 6. September, 20 Uhr, Gemeindesaal Volders, „Höllawind“

Kirchdorf: Summa-End-Party, 6. September, 20 Uhr, Fußballplatz, „DJPAT“, „DJ Joggi“

Rinn: Erntedankfest, 7. September, 10 Uhr, Festplatz, „Speckbacher Musikkapelle Rinn“, „Romantik Express“

Weitere Termine: www.tjblj.at

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte



Innsbruck-Stadt:

0512/36 00 06

Alle anderen: 141

www.aektinol.at/

bereitschaftsdienste

Zahnärzte



05 05 11/6020

tiroler.zahnarztchamber.at

Tierärzte



Großtiere:

www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/

wochenenddienste/



Kleintiere:

0 676/88 508 82 444

www.tierarzt-notdienst.tirol

Rätsel

Karfiol (dt)	▼	schneefrei (ugs)	Sofa (ugs)	▼	Abk.: Psalm	▼ Posch, Muiker, Moderator	▼	Gatter (dt)	▼	Geld (ugs)		
5	▶						Rettich (ugs)	▶			nichts (ugs)		
Segen am 3. Februar			nein (ugs)		Abk.: Watt	▶	Arkaden Alm-arbeiter		4				
kurz für: Filomena	▶	7	▼		ladinisch: Stein	▶		11		Lauser, frecher Junge (ugs)	1		
▶				10	auch (ugs)	▶	Abk.: Zone	▶	bäuerliches Anwesen	▼	Abk.: Firma		
die Passerstadt		Abk.: rechts	Ölfrucht	Almhütte (ugs)	Abk.: siehe unten		Küchenkraut od. Stadel, Dachboden	3			Abk.: liebe Grüße		
Frühlingsblume	▶						Plätzchen	▶	Defreggen....				
Birnen-sorte: Williams		scheues Waldtier			Abk.: Treffpunkt	▶	Junges von Reh, Ziege...	9			Frage-wort	8	
2	▶						Abk.: Ess-löffel		Abk.: ante meridiem	6	Abk.: numerus clausus		
▶							fladern, kraln (dt)	▶					
vif, schlau	"Poppl" (Lippen)	▶							Musiker, Zillertal: Pircher				
Lösung	▶	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	ClMay

Die Rätselaufösung finden Sie auf Seite 35.

Sprechstage

Kostenlose Rechtsberatung für die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes.

Terminvereinbarungen für Rechtsauskünfte in Innsbruck: Tel. 0512/59 900-17 oder -40. Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 10. September: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofner)

Donnerstag, 11. September: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 17. September: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofner)

Dienstag, 23. September: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 24. September: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofner)

Dienstag, 30. September: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)


 congress
messe
innsbruck


 fafga.at

FAFGA

MEETS FUTURE

Fachmesse für
Gastronomie, Hotel & Design

**15.-17.
SEPT.**
Messe Innsbruck

NUR FÜR
FACHPUBLIKUM.

FUTURE
FEAST


AKTION-FRONTLADER
für ~100 PSige Traktoren
Silber Edition



- ▶ Frontlader
- ▶ Konsole
- ▶ Parallelführung
- ▶ 1 Werkzeug Ihrer Wahl
- ▶ LED-Arbeitsscheinwerfer
- ▶ einfachster An- und Abbau

statt € 12.258,-
inkl. MwSt.
ab € 8.652,-


 Hermann Pölzgutter
 mobil: 0664-61234-43
 hermann.poelzgutter@hydrac.com



Das Lieblingsplatzl von Marianna und Sepp Krall auf der Ehmat-Alm in Inneralpbach.

Nach der Hofübergabe geht's auf die Alm


 TONI SILBERBERGER

Für Marianna und Sepp Krall aus Söll ist der Ruhestand kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Die beiden Altbauern haben ihre Begeisterung für die Landwirtschaft auch nach der Pensionierung nicht verloren. Stattdessen packen sie mit derselben Freude und Hingabe wie früher an – dort, wo familiäre Wurzeln und bäuerliche Tradition Hand in Hand gehen.

In Inneralpbach, Mariannas Heimat, liegt die Ehmat Alm. Seit Jahrzehnten ist sie im Besitz der Familie Moser vom Egghäusl, jenem Hof, auf dem Marianna geboren wurde.

Weit über die Grenzen des Alpbachtales hinaus bekannt wurde der Bergbauernhof durch die rustikale Holzbearbeitung von Mariannas Bruder Peter Moser. Sein überraschender, viel zu früher Tod im vergangenen Jahr hinterließ nicht nur innerhalb der Fami-

lie, sondern in der gesamten Region eine große Lücke.

Heute führt Tochter Sylvia gemeinsam mit ihrem Mann Mathias sowohl den Holzverarbeitungsbetrieb als auch die Almwirtschaft in die nächste Generation.

Dabei knüpfen sie an das an, was Peter aufgebaut hat – nicht zuletzt die Almhütte selbst, die er nach einem Brand durch einen Defekt an der Melkanlage mit viel Einsatz neu errichtete.

Für die Bewirtschaftung der Alm war klar, dass man in der eigenen Verwandtschaft nach helfenden Händen suchen würde. Mit Marianna und Sepp fand man die Idealbesetzung: erfahren, bodenständig und voller Leidenschaft für das Leben auf der Alm. Seit heuer kümmern sich die beiden mit spürbarer Freude um das Vieh, pflegen Weiden und Gebäude. „Die Alm war für uns immer ein Stück Heimat. Hier können wir tun, was wir lieben – und wohl auch können.“



Seit 2006 ist das Projekt „Tiroler Almschwein“ ein starkes Zeichen für regionale Landwirtschaft und Almwirtschaft. Auch im Sommer 2025 verbrachten wieder rund 270 Schweine ihre Zeit auf zehn sorgfältig ausgewählten Sennalmen, genossen die Bergluft und wurden mit Molke, dem Nebenprodukt der Käseproduktion, gefüttert. Matthias Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, betont

die Bedeutung der regionalen Spezialität – auch als Zusatzkommen für die Tiroler Almen: „Produkte wie das Almschwein stehen für ehrliche, transparente Herkunft und höchste Qualität. Die gesicherte Abnahme durch Hörtnagl gewährleistet nicht nur eine durchgängige Verarbeitung, sondern stärkt auch die regionale Wertschöpfung – vom Bauern über den Handel bis hin zu den Kunden.“

Das Fleisch der Almschweine ist für kurze Zeit bei Hörtnagl erhältlich.



Michael WurZRainer (Rinderzucht Tirol), Fabian Kolosz (GF Hörtnagl) und Matthias Pöschl (GF Agrarmarketing Tirol) freuen sich über den Auftakt der regionalen Spezialität „Qualität Tirol“ Almschwein.

Spare

-15%

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE
GRUBE.AT | 07613/44788

Rätselaufösung v. S. 33

	B		D	P	F	Z	K					
B	L	A	S	I	U	S	R	A	D	I		
	U	P	W		L	A	U	B	E	N		
	M	E	N	A	S	E	N	S	I			
M	E	R	A	N	A	Z	R	X				
	N			S	U	H	O	F				
	K	R	O	K	U	S	D	T	A	L		
	O	L	A		K	I	T	Z	G			
C	H	R	I	S	T	E	L	B	W			
C	L	E	V	E	R		K	L	A	U	E	N
		H	E	R	P	E	S		M	A	R	C
	S	C	H	U	L	B	E	G	I	N	N	

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 31.08.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung August zu 10 Jahres Ø	Hitzetage (> 30° C) seit 1.5.	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		heuer	10 Jahres Ø
Innsbruck	592 mm	648 mm	18 mm	0°C	28	30
Landeck	518 mm	554 mm	18 mm	0°C	25	22
Kitzbühel	857 mm	923 mm	17 mm	0°C	17	13
Lienz	572 mm	612 mm	50 mm	0°C	25	20

Daten: GeoSphere Austria

AMAZONE

Neuer Standort fürs Training

Mit der Einweihung eines neuen Standortes in ihrem Produktionswerk in Altmoorhausen (D) setzen die Amazonen-Werke einen weiteren Schritt in der Weiterentwicklung von Fachkompetenz und praxisnaher Qualifizierung. Das Gebäude mit einer Gesamtfläche von 2.430 Quadratmetern soll optimale Voraussetzungen für Pflanzenschutztechnik sowie Großflächentechnik bieten. So können beispielsweise Amazone-Feldspritzen mit einer Arbeitsbreite von bis zu 48 Metern vollständig ausgeklappt und präsentiert werden.



Der neue Trainingsstandort

Tiefgreifende Bearbeitung

Mit dem Onyx-Tiefenlockerer bietet Lemken eine professionelle Lösung für Bodenbearbeitungstiefen bis 60 Zentimeter.

Der Onyx ist in zwei starken Ausführungen erhältlich: als MR/300 mit drei und als MR/400 mit vier Metern Arbeitsbreite. Ein besonderes Merkmal ist die Rahmenhöhe von 90 Zentimetern, die auch bei maximaler Arbeitstiefe ausreichend Freiraum zum Grundrahmen gewährleisten sollte. Mit seinen zwei Balken im Abstand von 84 Zentimetern ist der Rahmen übersichtlich gestaltet und leicht zugänglich für Kontrolle und Wartung.

Das Herzstück des Onyx bildet das Scharsystem mit zwei Varianten und 42,5 Zentimetern (cm) Strichabstand. Zum Einsatz kommen das OM- und das OL-Schar. Beide sind gepanzert und optional mit Hartmetall bestückt. Das OM-Schar ist an einem geschwungenen Halm mit Leitblech montiert und wurde entwickelt, um Ackerboden zu bewegen und intensiv zu durchmischen. „Es kommt im Bereich von 25 bis 40 Zentimetern Arbeitstiefe zum Einsatz und eignet sich ideal zur Verbesserung der Bodenstruktur durch mitteltiefe Lockerung mit anschließender Eineb-



Onyx: Auch bei maximaler Arbeitstiefe genügend Freiraum zum Grundrahmen.

nung“, betont Lemken. Die hydraulische Tiefeneinstellung ermöglicht eine komfortable Bedienung direkt vom Traktor aus. Das OL-Schar dagegen ist an einem geraden Halm montiert und für die tiefe Lockerung zwischen 40 und 60 Zentimetern konzipiert. Es hebt den Boden an und soll durch das Bodeneigengewicht Risse entstehen lassen. „Dadurch werden Verdichtungsschichten wie Pflugsohlen aufgebrochen und durch die erzeugten Mikrorisse

die Wasserinfiltration verbessert“, erklären die Experten von Lemken. Beide Scharvarianten können zusätzlich mit Flügeln ausgestattet werden. Zur Einbnung und Rückverfestigung des gelockerten Bodens empfiehlt Lemken für den Onyx zwei speziell abgestimmte Walzen: die Doppelstachelwalze DSW 580 und die Rohrstabwalze RSW 600. Ein Walzenschnellwechselsystem ermöglicht den zügigen Austausch. Onyx soll ab 2026 in limitierter Stückzahl verfügbar sein.

Noch mehr Gewicht für höchste Verdichtungsleistungen

Saphir stellt als Nachfolger seiner SW-Baureihe die Silagewalze SiloRex vor. Die neue Konstruktion eröffnet die Möglichkeit, sämtliche Zubehöroptionen – darunter eine hydraulische Schleppvorrichtung, den beidseitigen hydraulischen Verschub und sogar beidseitig angebrachte Kantenverdichter – frei miteinander zu kombinieren.

Optional verfügbar ist das zum Patent sowie dem DLG-Innovation-Award angemeldete Smartpull-System. Diese Hochziehvorrichtung mit zwei Fe-

derpaketen zur Dämpfung von Lastspitzen soll die Arbeitssicherheit steigern und ein gleichmäßiges, ruckfreies Anziehen der Abfahrspanne ermöglichen. Darüber hinaus bietet Saphir nun einen Schlepphakensatz an, der als passendes Gegenstück zur Hochziehvorrichtung für das Abfahrspanne dient und bei Nichtgebrauch an einer dafür vorgesehenen Halterung an der Silagewalze befestigt werden kann.

Auch die serienmäßig wasserbefüllbare Silagewalze – so-



SiloRex 30H im Einsatz

wohl im Rahmen als auch im Walzkörper – erreicht bereits in der Basisvariante ein deutlich höheres Gesamtgewicht und kann mit den neuen optionalen Zusatzgewichten um bis zu 455 Kilogramm zusätzlich aufballastiert werden. Die Walze soll damit eine der stärksten Verdichtungsleistungen auf dem Markt erzielen.

Das Gerät ist sowohl in starrer Ausführung als auch in einer beidseitig hydraulisch verschiebbaren Variante mit Gesamtbreiten von 2,5 und 3,0 Metern erhältlich.

Ägydikirtag in Fischbach: Gelebtes Brauchtum und moderne Technik

Seit über 170 Jahren gilt der Ägydikirtag in Fischbach als fester Bestandteil des regionalen Brauchtums. Was 1851 als Viehmarkt begann, hat sich zu einem großen Fest entwickelt, das jedes Jahr tausende Besucher anzieht. Heute verbindet der Kirtag Tradition, Gemeinschaft und Innovation auf einzigartige Weise.

Ein besonderer Anziehungspunkt war heuer die Firma Somersguter SOMA mit ihrer beeindruckenden Maschinenschau. Erstmals sorgte zudem ein Geschicklichkeitsbewerb mit einem PALMS-Kran für spannende Unterhaltung. Bei praxisnahen Vorführungen konnten Land- und Forstwirte leistungsstarke Geräte wie Palms-Forstanhänger, Tajfun-Schneidspalter, Lancman-Holzspalter, Holzbündelgeräte, Junkkari-Holzhacker sowie Bluebird-Böschungsmulcher im Einsatz erleben.



Der Ägydikirtag war gut besucht.

Das vielfältige Rahmenprogramm reichte vom traditionellen Zentralviehmarkt über Musik, Volkstanz und Familienangebote bis hin zu Wettbewerben der Landjugend und der beliebten „Ägydi-Party“. So zeigt der Ägydikirtag eindrucksvoll, wie in Fischbach Geschichte, Brauchtum und moderne Landwirtschaft lebendig miteinander verbunden werden.

www.soma.at
FIRMENMITTEILUNG

Aktion bei Trapezprofilen und Baustahlgitter im September

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet.

Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-



Spezielle Dacheindeckung

Rohre bis zu einem Durchmesser von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschiene für Schiebetore und das passende Zubehör. Gültig für Bestellungen bis spätestens 30. September 2025.

Mehr Informationen unter Tel. 0 72 73/88 64 oder www.eisen-hofer.at ANZEIGE

PARTNERSUCHE

Anita, 55 J., naturverbunden und tierlieb, sucht einen Mann für gemeinsame Abenteuer und einem schönen Leben auf dem Land, sehr gerne mit Tieren. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
OÖ/25K00023

Deutschsprachige Ehevermittlung österreichweit, Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, Intercontact: 0664/3085882.
OÖ/25K00010

Gerda, 63 J., erfahrene Hausfrau, wäre eine unternehmungslustige, verlässliche und loyale Partnerin für jemanden, der ehrlich ist und ein liebevolles Miteinander sucht. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at
NÖ/25K00025

WEINBAU

Verkaufe Niro-Weintank gebraucht von klein bis groß, 0664/9967114:7
NÖ/25K00137

Verkaufe Weinpresse, Vaslin 10, automatik, € 1.500,- und 1.000 Stk. 2 L Füeder Kronenkorken a € 0,15,-, 0650/6600719.
NÖ/25K00110

Verkaufe Weintrauben, Thermenregion, ab 500 kg, diverse Sorten, 0664/3032802.
NÖ/25K00028

Verkaufe Weintrauben (GV, MT, CH, WR, ZW), 0664/3689753.
NÖ/25K00009

REALITÄTEN

Verkaufe Weinkeller mit Presshaus, Weinpresse und Dachausbau, 0676/4708570.
NÖ/25K00046

Suche im Tiroler Unterland kleinen Bauernhof bis 600.000,- €, auch renovierungsbedürftig, 0677/62033359.
Tirol/25K00095

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Kulturgrundstück f. Kauf/Pacht gesucht, Innsbruck-Land, ab ca. 1 ha, RA Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/25K00054

Exklusives Landgut in kompletter Alleinlage mit Panoramablick in Sankt Johann in Tirol, ca. 7,9 ha, HWB 41, fGEE 0,73, Kaufpreis: 14,9 Mio. €. Herr Josef Linecker, www.lineckerpartner.com, 0664/2632101.
Tirol/25K00029

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007.
OÖ/25K00082

Suche für Familie eine Landwirtschaft bis zu 30 ha Nähe Salzburg – Pinzgau – Pongau – Tennengau – Salzkammergut. Frau Andrea Linecker, www.lineckerpartner.com, 0664/5364035.
Sbg./25K00031

Einheimische Familie sucht Landwirtschaft zur Weiterführung im Tiroler Unterland – 0676/7404266.
Tirol/25K00077

PACHT

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.
NÖ/25K00065

Heurigenlokal, 80 Sitzplätze mit Terrasse und schönem Gastgarten sucht ab 2026 Nachpächter, St. Pölten, 0664/4610856.
NÖ/25K00043

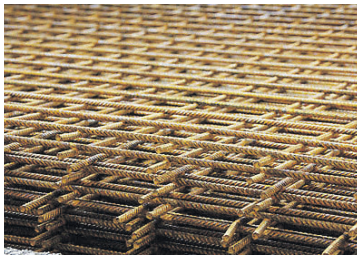
Landwirtschaftliche Flächen gesucht: Landwirtschaftlicher Betrieb sucht Anbauflächen zur Pacht. Im Bereich der Inntalfurche. Auch Tauschflächen möglich. Kontakt unter: office@schotthof.at oder telefonisch unter: 05223/492800.
Tirol/25K00084

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/25K00056

Suche Bauernhof mit Grundstück oder Haus mit Garten, Tiere sollten erlaubt sein, 0681/20131725.
Wien/25K00047

Bauernhaus mit Pferdehaltung, Apartmentvermietung/Gastronomie in Saalfelden am Steinernen Meer, 12,8 ha, Kaufpreis: 8,5 Mio. €. Herr Josef Linecker, www.lineckerpartner.com, 0664/2632101.
Sbg./25K00030

Nähe Enns, Verpachtung circa 30 ha
arrundierte Lage, 0676/5467438.
OÖ/25K00001



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene,
PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00092

TIERMARKT

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, 0660/7169266.
NÖ/25K00072

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal.
Selbstabholung und sofortige
Barzahlung. Die Tiere werden am
eigenen Betrieb gemästet und in der
hofeigenen Schlachtung geschlachtet.
Preis nach Absprache,
0660/7169266. NÖ/25K00071



LED-Stallbeleuchtung,
ammoniakbeständig: mit 5 Jahre
Garantie; höchste Stromersparung;
zu Bestpreisen, www.farm-led.at,
06235/20689-0 OÖ/25K00127

2 Brandlbracken-Mischlingswelpen,
männl., (gechipt, geimpft, entwurmt)
Mitte September abzugeben, 83674
Gaisbach, 0049/170/3395967.
Tirol/25K00138

Zwei Appenzeller Border Collie zu
vergeben, 0650/6377443.
Tirol/25K00096

Hybridjunghennen, auch bio,
schon die ersten Eier anbei, volles
Impfprogramm, ab sofort stark
verbilligt, freie Hauszustellung. Josef
Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
oder 0676/3542572.
Tirol/25K00059

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/25K00048

Deutsch-Kurzhaar-Welpen,
reinrassig, abzugeben,
0664/73883023. NÖ/25K00027

Jungrinder und Schlachtvieh
(besonders Kühe), Höchstpreise -
Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.
Stmk./25K00126

Verkaufen Fresser Einsteller, weiblich
u.männlich (auch Ochsen) sowohl
konventionell als auch bio, alle
entwurt und schutzgeimpft (auch
Partnerbetriebe gesucht) - Fa. Schalk
0664/2441852.
Stmk./25K00121

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m
oder super saugfähig - gehäckselt.
Hubmayer Agrar. 0664/2103853.
NÖ/25K00066

500 kg Futterkartoffeln zu verkaufen,
0699/11198792. Tirol/25K00124

Liefere Heu und Stroh, Ernte 2025,
beste Qualität, LKW-Zustellung!
0049/175/4054132. Tirol/25K00103

Bio-Heu – verkaufe Bio-Heuballen,
Zustellung tirolweit möglich,
40,- €/Ballen, 0043/650/9487686.
Tirol/25K00093

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber,
Strohpellets, Sauter Agrar,
+49/7343/96050. Tirol/25K00060

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware,
LKW-Zustellung, 0664/4842930.
Tirol/25K00057

Verkaufe Heu in Kleinballen im
mittleren Zillertal, 0676/6143080.
Tirol/25K00015



Stroh-Pellets auf Lager, 1 kg Pellets
saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung
als Rohfaser geeignet. Lose oder im
BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub-
und keimfrei. Direkt vom Erzeuger.
Tel. +43 7242/51295
WhatsApp: +43 678/6804848
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at
OÖ/25K00134

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform,
geschnitten oder Feinstroh, extrem
saugfähig, sowie Heu, Grummet,
Silageballen u. Maissilageballen,
auch in bio erhältlich, mit Zustellung.
02754/8707. OÖ/25K00081

Laufschiene für Schubtore
Entwässerungsrinne
07277/2598
Der Spezialist
www.bauernfeind.at

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof.
Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/25K00051

Verkaufe BIO-Klee gras-Silageballen,
0664/4211150. NÖ/25K00078

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit
Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder
super saugfähig-gehäckselt.
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./25K00128



Form- u. Rundrohr-Aktion

Flach-, Winkel- u. Rundstahl,
Laufschiene u. Zubehör,
Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at
07273/8864. OÖ/25K00094

Verkaufe Maisballen,
0676/5630044. NÖ/25K00033

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen
auch bio, liefert Fa. Datzer,
0049/899035294,
www.datzer.bayern
Tirol/25K00050

Verkaufe Heu & Stroh, nur
Spezialware, LKW-Zustellung.
0664/4842930. OÖ/25K00087

Verkaufe Stroh geschnitten,
gehäckselt oder gemahlen in jeder
Ballenform, Hallengelagert, sowie
Heu, Grummet, Luzerne und
Silageballen, alles auch in bio
erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe,
02754/8707. NÖ/25K00070

Stroh in Vierkantballen, 26 und
51 Messer geschnitten, 1A-Qualität,
hallengelagert, mit Zustellung zu
verkaufen, 0664/9503749.
Stmk./25K00123

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform,
kurz geschnitten, gehäckselt oder
Feinstroh, sowie Heu, Grummet,
Silage-Ballen und Maisballen, alles
auch in bio erhältlich, mit Zustellung.
02754/8707. Stmk./25K00122

Bio Strohballen 170er zu verkaufen,
Dinkelstroh, Roggenstroh,
verwendbar auch für Futterstroh,
WZ Nord, 0664/5310907.
Stmk./25K00120

Verkaufe Heurundballen für Pferde,
0664/5293313. Stmk./25K00105

FORST UND HOLZ

Brennholz, Buche, abzugeben,
0664/9249959. NÖ/25K00042

Holz wurm kauft schönes Altholz zu
Bestpreisen, Fußböden, Tafelungen
usw. 0676/7446590, 05337/93281.
Tirol/25K00049

Holz wurm kauft schönes Altholz,
Fußböden, Decken, Tafelungen, etc.
0676/7446590, 05337/93281.
OÖ/25K00088

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise),
Stadlbretter, Böden, Balken.
fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder 07246/7781.
OÖ/25K00083

**MASCHINEN
UND GERÄTE**

Suche Mulcher, 2,5 m - 2,8 m,
Kipper, sowie Allradtraktor 70-100PS,
0660/4764866. NÖ/25K00119



Reiter Respiro R9 Profi,
Bandschwader, mit Triebachse für
Hanglagen, 4 Rad gebremst, Top
Zustand, Preis: € 53.500,- exkl.
MWst., Fa. Hochrather, Aschbach
0676/844277243 - Ihr Partner bei
KRONE. OÖ/25K00104

Verkaufe 4-Schar-Wendepflug
– Landsberg, Eggen-Kombination
4,5 m und Feldspritze 650 lt, defekt,
100,- €, 0699/10430519.
NÖ/25K00114

Kaufe gebrauchte Landmaschinen
– Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K00068

Verkaufe Pöttinger Mais-MEX 1, Kartoffel-Schwingsiebroder Kuxmann, alte Feldspritze günstig abzugeben, 0676/6552383.
NÖ/25K00045

Verkaufe Kirchner Miststreuer 5B; Blasius Epple 904; Lemken Wendepflug VariOpal; 02948/8902. NÖ/25K00041

Verkaufe Ferguson Egge, 4 m breit, 100,- € und Herbizid-Spritze Lochmann, 300 l-Fass, 150,- €, 0676/7490422. Tirol/25K00062

Verkaufe Zweiseitenkipper, 5 t, mit Stahlwände, 0664/2480590. NÖ/25K00039



Pöttinger Novacut V 9200 CF Schneckenablage Bj. 2025, neuwertig, VP: € 50.500,- exkl. MWSt., Fa. Hochrath, Aschbach. 0676/844277243 - Ihr Partner bei KRONE. OÖ/25K00106

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K00132



Pöttinger ImPress 3160 V Pro Bj. 2023 ca. 920 Ballen Vkp. € 69.900,- inkl. MWSt., Land & Technik, Münzkirchen 0664/5405460 - Ihr Partner bei KRONE. OÖ/25K00102

Suche motorisierte Obstklaubemaschine, 07477/44251 oder 0680/1256471. NÖ/25K00044



Waagen & Fleischermaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00100

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneel, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke Bayern - Thüringen

Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Verkaufe Hatzenbichler Scheibenegge 3 m mit Keilringwalze und Begrünungskasten, einen Anhänger 3 t mit Stahlwände, 0676/4859965. NÖ/25K00032

Verschenke Einachs-Anhänger für Traktor, 07412/53745. NÖ/25K00026

Verkaufe Köckerling Allrounder, 5 m, BJ 2010, mit Fahrwerk, Crossboard, STS-Walze, sehr guter Zustand, VB 17.900,- €, 0676/7356824. NÖ/25K00002

LANDW. FAHRZEUGE

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00069

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K00089

Gebrauchten Maispflücker gesucht, bitte alles anbieten, 0660/5314553. NÖ/25K00040

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. NÖ/25K00038

Suche Landmaschinen gebraucht, Mähdrescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553. NÖ/25K00018

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00129

KRAFTFAHRZEUGE

Quad TGB, ABS, 900 km, 1000 ccm, mit Seilwinde & Stollenzusatzreifen, 10.500,- €, 0664/5320743. NÖ/25K00037

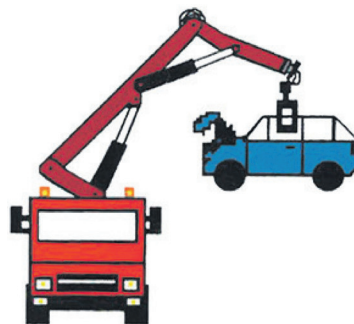
Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00052

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse, Pick Up's, Geländefahrzeuge und Mopeds mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840. Stmk./25K00117

Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00061



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00064

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung: 0664/6563590. Stmk./25K00125

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00053

VERSCHIEDENES

Verkaufe Prefa Dachplatten, rot-braun, 0664/3712718. NÖ/25K00108

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen

www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

📷 #bauernzeitung
📘 bauernzeitung.at



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00135

www.derhallenbauer.at
0664/5366415 NÖ/25K00136



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K00131

INSERATE/ANZEIGEN

Anzeigenschluss:
Montag, 12 Uhr

Telefon: 0512/59 900-25

E-Mail: anzeigen@
tiroler-bauernzeitung.at



NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN
UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplett MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise



Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

Abdeckplanen Versand,
Gewebeplanen mit Ösen z. B.:
1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-,
6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit
Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-,
4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953,
www.planenshop.at

NÖ/25K00067



Wir pressen Maissilage in
Rundballen, in ganz Österreich im
Einsatz, keine Silageverluste, buchen
Sie den Maissilagenexpress unter
+43 7242/51295
WhatsApp: +43 678/6804848
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at

ÖÖ/25K00109

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
hallengelagert mit Zustellung,
kurz 26 Messer, fein 51 Messer od.
supersaugfähig – gehäckselt,
Hubmayer Agrar,
0664/2103853. ÖÖ/25K00086



Suche laufend
HÜTTEN & BAUERNHÄUSER
Jahresmiete/Pacht
Kostenlos für Vermieter:
0680/5064576
www.huettenprofi.de

ALTHOLZ JEDLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter,
Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

STROH • HEU • ÖHMD
& SILAGE - auch in BIO-Qualität
Verlässlichkeit in
Qualität & Zustellung

Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
A-6912 Hörbranz
0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter,
I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen,
PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at
07273/8864.

ÖÖ/25K00091

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse,
Kompostwender. Ersatzteile und
Reparaturen für Epplle, Mengele,
Buchmann, Eberl, Hassia Geräte.
Mayr Epplle, 4631 Krenglbach,
www.mayr-epplle.com,
office@mayr-epplle.com,
Fax: 07249/46623 38,
Tel: 07249/46623. ÖÖ/25K00080

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600 kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. ÖÖ/25K00079



ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.
ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIER!



- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER
VIEH EXPORT GMBH

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

Suche alten Most, kann auch schon
sauer sein, 0677/64723328.
Stmk./25K00116

Alteisen - Altautos Ankauf!
Verwiegung und Lieferschein vor Ort
mit Bestpreis! Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. ÖÖ/25K00017

Mist zu verschenken, Wipptal,
0664/9329087. Tirol/25K00004

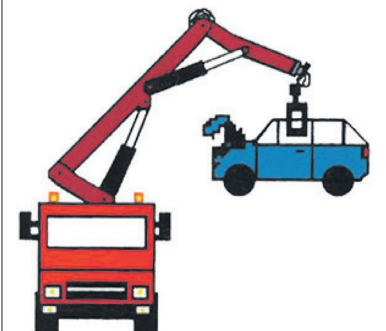
1000 Traktorreifen immer lagernd,
auch gebraucht. Traktor- und
Anhängerräder. Pfliegeräder-Aktion.
www.heba-reifen.at,
07242/28120. ÖÖ/25K00013

Fröhling Heizkessel FH-G Turbo
2000/20 und ca. 60 Stück
Heurundballen zu verkaufen,
0664/3723911. Stmk./25K00107

Verkaufe Pflegebereifung,
Ware montiert auf Fendt 514 C
Favorit, Reifenprofil ca. 80 %,
Dimension vorne 320/90 R32,
hinten 340/85 R48, VP: 4.200,- €,
0664/1972645. Tirol/25K00035

Suche Zwetschken (Hauszwetschke),
ca. 40 kg, 0688/8227447.
NÖ/25K00008

HELU-Milchkühanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen –
stationär wie transportabel;
Käsekessel, Buttermaschinen,
Pasteure, Käsetische und -pressen,
Sonderanfertigungen,
www.helu.at bzw.
05337/8484. Tirol/25K00058



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
LKW-Entsorgung! Barzahlung und
Abholung! 0664/5617850.
NÖ/25K00063